

# Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.  
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 114.

Mittwoch, 19. Mai

1909.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.  
Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Dienstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile 11. Schrift der 6mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift ob. deren Raum auf 3mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer des Dresdner Journals Freitag, den 21. Mai, nachmittags.

## Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Staatsminister Dr. v. Otto das Großkreuz des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen und der Geh. Legationsrat v. Stieglitz das Kommandeurkreuz 1. Klasse desselben Ordens, welche ihnen von Sr. Hoheit dem Herzoge Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, verliehen worden sind, annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, a) zu verleihen: das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens dem Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots Einert des Landw.-Bez. I Leipzig, dem Rittm. der Ref. Frißsche des 1. Man.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“; b) die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnung zu erteilen: des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen dem Hauptm. v. Esterlein, pers. Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Bizefeldwebel Paul Georg Tschö der 5. Kompanie des 14. Infanterie-Regiments Nr. 179 in Leisnig für die von ihm am 20. Februar nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mannes von dem ihm infolge des Durchgehens eines Pferdes drohenden Tode die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Ober-Poltschaffner Kurth in Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehene Allgemeine Ehrenzeichen anlege.

## Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs.**  
Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 12. Mai. Dämmig, Kontrollführer der Kolonneninspektion in Döbeln, unterm 1. Juni zum Garnisonverwaltungsinspektor ernannt. — 13. Mai. Baum, Unterapotheker der Ref. im Landw.-Bez. II Dresden, zum Oberapotheker des Beurlaubtenstandes befördert. Den Oberapothekern der Landw. 1. Aufgebots Dekart im Landw.-Bez. Hildna, Boehme im Landw.-Bez. Plauen, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 19. Mai. Se. Majestät der König wird morgen früh 3 Uhr 48 Min. von Sibyllenort hierher zurückkehren.

## Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

**Oberverwaltungsgericht.** Auf Grund ihres Statuts bez. von § 26a Abs. 1 des Krankenversicherungs-Gesetzes hielt sich eine Fabrikrentenkasse zur Kürzung des Krankengeldes für eines ihrer Mitglieder um wöchentlich 2 M. für berechtigt, weil der Extranke außer der von ihr bezogenen Krankenunterstützung noch eine solche von wöchentlich 12 M. aus der allgemeinen Unterstützungskasse des Deutschen Senefelder-Bundes gewährt erhalten und das vom genannten Verband und von ihr bezogene Krankengeld danach den vollen Betrag des durchschnittlichen Lohnes um wöchentlich 2 M. übersteigen haben würde. Der Erkrankte bezeichnete den Abzug als ungerechtfertigt und erhob Klage vor dem Verwaltungsgericht. Dieses wies die

Klage zurück. Auf eingemendete Berufung verurteilte jedoch das Oberverwaltungsgericht die Kasse zur Zahlung der geforderten 28 M., und zwar mit folgender ihrem wesentlichen Inhalte nach wiedergegebenen Begründung: Die Entscheidung über die Berufung hänge lediglich von der Verantwortung der Frage ab, ob der Kläger während der Zeit, wo er Mitglied der verlagten Kasse war, infolge seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Senefelder-Bund „gleichzeitig anderweitig gegen Krankheit versichert“ war und ob man deshalb sagen könne, er habe „Krankengeld aus anderweitiger Versicherung bezogen“, indem er die ihm von jenem Verband gezahlte Unterstützung von täglich 2 M. in Empfang nahm. Nach Ansicht des Klägers müsse diese Frage verneint werden, weil er keinen Rechtsanspruch auf Zahlung von Krankengeld gegen den Verband habe, von einer „anderweitigen Versicherung“ aber nur dann die Rede sein könne, wenn der Versicherte wirklich ein Recht auf anderweitiges Krankengeld besitze. Hierzu sei dem Kläger zuzugeben, daß in der Literatur und Rechtsprechung allgemein angenommen werde, „eine anderweitige Versicherung bestehe nur, wenn dem Versicherten ein Rechtsanspruch auf die Leistung zustehe“. Dabei herrsche auch allgemeines Einverständnis darüber, daß das Versicherungsunternehmen, bei dem das Krankenmitglied „anderweitig“ versichert sei, seine Kasse im Sinne des Krankenversicherungs-Gesetzes zu sein brauche und ebenso wenig eine den Erfordernissen dieses Gesetzes genügende Hilfskasse, es könne vielmehr die „anderweitige Versicherung“ bei jeder Art von Versicherungs-Gesellschaften oder Privatunterstützungskassen, z. B. bei der Unterstützungskasse eines Militärvereins oder einer Gewerkschaft stattfinden, sofern nur den Versicherten ein Rechtsanspruch auf das anderweitige Krankengeld zustehe. Das Oberverwaltungsgericht schloß sich der herrschenden Anschauung in beiden Beziehungen an und erachtete es nach dem, was sich über die Organisation des Senefelder-Bundes aus dessen Statut ergebe, insbesondere als zweifellos, daß dieser Verband mit seiner allgemeinen Unterstützungskasse an sich als eine selbständige Versicherungseinrichtung — als eine „anderweitige Versicherung“ — im Sinne des Krankenversicherungs-Gesetzes angesehen werden könne, falls seinen Mitgliedern ein Recht auf die ihnen zugewandten Unterstützungen eingeräumt sei. Aus den Satzungen des Verbands ergebe sich jedoch, daß die Unterstützungen freiwillig seien und keinem Mitgliede ein gerichtliches Klagenrecht oder ein sonstiger Rechtsanspruch auf dieselben zustehe. Man könne das zwischen dem Verband und seinen Mitgliedern bestehende Verhältnis als ein solches bezeichnen, das nicht auf Recht, sondern auf gegenseitigem Vertrauen beruhe und das keine rechtlichen, sondern moralischen Ansprüche erzeuge. Zugunsten der Kasse könne auch nicht geltend gemacht werden, die Ausschließung des Rechtswegs verstöße gegen die öffentliche Ordnung, weil dadurch die Entscheidung darüber, ob ein Anspruch des Mitglieds an den Verband bestehe, lediglich von der Billigkeit der Verbandsorgane, also der eines „Sektionspartei“ abhängig gemacht werde. Denn die Vorschriften des Statuts bestimmte zwar, daß den Mitgliedern kein Recht auf die in Aussicht gestellten Unterstützungen zustehe, und verpflichte ihnen damit von vornherein die Möglichkeit, den Rechtsweg zu betreten, sie enthalte aber keine unzulässige Ausschließung dieses Weges, weil ein Rechtsanspruch, dessen Verfolgung ausgeschlossen werden könnte, nach der Absicht der Beteiligten gar nicht zur Entstehung gelangen solle. Die statutarischen Bestimmungen, welche die Entziehung von Rechtsansprüchen ausschließen, liegen sich auch nicht deshalb beanstanden, weil sie offensichtlich nur zu dem Zwecke getroffen worden seien, um das Unterstützungsverhältnis des Verbands der staatlichen Aufsicht zu entziehen. Denn ein solcher Beweggrund enthalte, wie allgemein anerkannt werde, für sich allein noch keine unzulässige Umgehung des Gesetzes. Daß die Auslegung der Satzungen des Senefelder-Bundes unter Umständen zu einer erheblichen Benachteiligung des einen oder anderen Verbandsmitglieds führen könne, sei nicht zu bestreiten. Liege doch auf der Hand, daß das einzelne Mitglied im Falle einer ungerechtfertigten Ablehnung seines an sich begründeten Unterstützungsanspruchs dem Verbandsorganen hilflos gegenüberstehe, weil ihm nach dem Statut, dem es sich unterworfen habe, jede Möglichkeit fehle, die Erfüllung seines „Anspruchs“ zu erzwingen. Gleichwohl könne auf die in dieser Hinsicht bestehenden Gefahren kein ausschlaggebendes Gewicht gelegt werden. Denn einmal müßten sie von jedem, der das Statut prüfe, schon bei Anwendung geringer Aufmerksamkeit erkannt werden, und sodann bestehe vor allem kein zwingendes öffentliches Interesse, diejenigen, die von vornherein wissen, daß die Befriedigung ihrer eventuellen Wünsche von dem guten Willen ihrer Vereinsgenossen und dem Stande der Kasse abhängt, vor Täuschung zu bewahren.

Das Krankenversicherungs-Gesetz erkläre die Doppelversicherung (Überversicherung) an sich nicht für unzulässig, es wolle mit den Vorschriften in § 26a Abs. 1 und Abs. 2 Biffer 1 nur dem Mißbrauch entgegenstehen, der mit Überversicherungen getrieben werden könne. Genauer ausgedrückt: Das Gesetz stelle es in das Ermessen der beteiligten Kassen, ob sie solchen Mißbrauch vorbeugen wollen; denn es schreibe zwar bei vorliegender Überversicherung als Regel die Kürzung des Krankengeldes in dem von ihm angegebenen Umfang vor, räume aber zugleich den Kassen das Recht ein, die an sich von selbst eintretende Kürzung des Krankengeldes durch das Statut ganz oder teilweise aufzuheben, und überlasse es ihnen, ob sie ihre Mitglieder zur Anzeige anderer von ihnen eingegangener Versicherungsverhältnisse verpflichten wollen. Daraus erhebe aber, daß der Gesetzgeber die finanzielle Benachteiligung, die das Bestehen einer Doppel- oder Überversicherung wegen der damit verbundenen Simulationsgefahr für die Kassen in manchen Fällen mit sich bringen könne, nicht so hoch einschätze, wie die Beklagte, und daß er die nach deren Ansicht bestehende Gefahr keinesfalls als eine die Lebensfähigkeit der Kassen berührende Angelegenheit betrachte. Denn sonst würde er die Doppelversicherung allgemein verboten oder die ausnahmslose Anwendung der angeführten Vorschriften angeordnet haben.

Es stelle sich die mit dem Verband verknüpfte Unterstützungskasse wegen der Ausschaltung eines jeden Rechtsanspruchs der Verbandsmitglieder im einzelnen Krankheitsfall als eine so mangelhafte Einrichtung dar, daß es nicht gerechtfertigt erscheine, sie als eine Versicherungseinrichtung im Sinne des Krankenversicherungs-Gesetzes zu bezeichnen. Der Verband sei danach sowohl vom Standpunkt dieses Gesetzes als auch im Verhältnis zum Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmen nur ein Unterstützungs-, aber kein Versicherungsverein. Dies ergebe sich auch aus dem Gesamtcharakter des Verbandes. Der Senefelder-Bund sei die gewerkschaftliche Organisation der Lithographen, Steinruder und verwandten Berufe und stelle mit seiner „Allgemeinen Unterstützungskasse“ eine sog. „Zusatzkasse“ dar, d. h. eine solche, die sich für versicherungspflichtige Personen die Aufgabe gestellt habe, neben dem, was die gesetzliche Hauptkasse (Zwang- oder Hilfskasse) gewähre, einen Zuschuß darzubieten. Die Frage, ob gewerkschaftliche Organisationen, die ebensolche oder ähnliche Unterstützungseinrichtungen besitzen, wie der Senefelder-Bund, als bloße „Unterstützungsvereine“ oder aber als „Versicherungsvereine“ und darum als genehmigungspflichtig (konfessionspflichtig) anzusehen seien, habe schon seit langen Jahren eine bedeutsame Rolle in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung gespielt. Die beteiligten Verbände wären von jeher bestrebt, jede Einmischung der Polizei in ihre Angelegenheiten auszuschließen, und wehrten sich darum nach Kräften gegen die ihnen mehrfach angebotene Genehmigungspflicht, und zwar mit Erfolg. Denn auf Grund der Urteile des preussischen Oberverwaltungsgerichts vom 19. November 1888 und vom 3. Januar 1889 sah die herrschende Verwaltungspraxis „gewerkschaftliche, genossenschaftliche und vereinsrechtliche Organisationen“ nur dann als genehmigungspflichtige Versicherungsunternehmen an, wenn sie „nicht bloß Unterstützungen in Aussicht stellten, sondern wenn sie einen Rechtsanspruch jedem einzelnen Mitglied einräumten“. Das sei vom Kommissar des Bundesrates bei der Beratung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen unter Bezugnahme auf jene Urteile sowie auf das im gleichen Sinne ergangene Urteil des Kammergerichts vom 9. Mai 1892 mit dem Bemerkten anerkannt worden, „die Auffassung der Verbänderten Regierungen sei dahin gegangen, daß gewerkschaftliche wie irgend andere Organisationen, die sich auf dem Gebiete des Unterstützungsverkehrs betätigten, unter keinen Umständen unter das bezeichnete Gesetz fallen würden.“ Dieser vom Reichstag geteilten Auffassung sei daraufhin auch dadurch Rechnung getragen worden, daß an § 1 des genannten Gesetzes der im Entwurf nicht enthaltene Absatz 2 angefügt worden sei, nach dem „solche Personenvereinigungen, die ihren Mitgliedern Unterstützung gewähren, ohne ihnen einen Rechtsanspruch einzuräumen, nicht als Versicherungsunternehmen im Sinne dieses Gesetzes anzusehen seien“.

**Öffentliche Spruchung des Königl. Landes-Versicherungsamts** vom 15. Mai 1909. Ferdinand Kraft in Riesa war am 27. Juli 1908 damit beschäftigt, Gras, das im Steinbruch eines dortigen Gutsbesitzers angehandelt hatte und ihm unentgeltlich überlassen worden war, auf einem Wagen nach seiner Wohnung zu schaffen. Unterwegs scheute das Pferd, Kraft fiel vom Wagen und erlitt einen Oberschenkelbruch, was zur Folge hatte, daß ihm das rechte Bein abgenommen werden mußte. Kraft hatte seit Jahren zur Erfüllung seiner Einnahmen mehreren Gutsbesitzern seines Ortes, insbesondere auch einem Landwirt, der einen Steinbruch besaß, landwirtschaftliche Dienste geleistet. Aus Erkenntlichkeit hierfür ist ihm nach seinen unbestritten gelieferten Angaben außer dem in barem Gelde gezahlten Stundenlohn seit vielen Jahren das im Steinbruch anstehende Gras als mittelbare Lohnentschädigung überlassen worden. Die von ihm in Anspruch genommene landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hatte seine Entschädigung abgelehnt, weil der Unfall sich nicht bei einem landwirtschaftlichen Betrieb, sondern bei einer Tätigkeit ereignet habe, die nur dem eigenen Interesse des Verurteilten diene. Seine Berufung war vom Schiedsgericht verworfen worden, weil es der Auffassung der Berufsgenossenschaft beipflichtete. Auf seinen Rekurs hob das Landes-Versicherungsamt den Genossenschaftsbescheid und das Schiedsgerichtsurteil auf und erkannte den Entschädigungsanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt an. Zur Feststellung der Höhe der Entschädigung wurde die Sache an die Berufsgenossenschaft zurückverwiesen. Der Gerichtshof ging hierbei davon aus, daß die Gewinnung dem Kläger regelmäßig als eine Zuwendung für seine Arbeitsleistungen im landwirtschaftlichen Betriebe eingeräumt worden sei und deshalb einen Teil des Arbeitslohns gebildet habe, unter diesen Umständen aber auch die Einbringung des Grases noch als zum landwirtschaftlichen Betriebe gehörig anzusehen sei.

Der 15jährige Richard Zundler in Riesa ist im August vorigen Jahres von einem Erntewagen, dessen Pferde er leitete, vorn herunter und zwischen die Pferde gefallen. Er hat sich dabei verschiedene Verletzungen zugezogen, die aber bald abgeheilt sind. Zundler behauptet jedoch, durch Unfallsfolgen noch in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt zu sein. Die Berufsgenossenschaft hat seinen Entschädigungsanspruch abgewiesen und das Schiedsgericht hat die dagegen eingelegte Berufung verworfen, weil sowohl der behandelnde, als auch der als Sachverständiger gehörte Arzt es verneint hatten, daß erwerbsfördernde Unfallsfolgen bis über die 13. Woche hinaus vorzulegen hätten. Das Landes-Versicherungsamt hörte noch keinen amtlichen Sachverständigen, der nach Untersuchung des Klägers den früheren Gutachten beitrug. Der Rekurs mußte deshalb verworfen werden.

Der Unterchweizer Ferdinand Schramm in Gießhübel (Böhmen) ist 1907 in Teuchau in einen Tauchstanzal geführt. Er hat zwei Brüche gehabt, die aber nach dem Gutachten verschiedener Ärzte, die Schramm untersucht und behandelt haben, nicht von dem Unfall hergerührt haben oder von diesem verlichmet worden sind, und die im Rädlichen Krankenhaus in Leipzig operativ entfernt worden sind. Schramms Anspruch auf



Unfallrente ist von der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und dem Schiedsgericht abgewiesen worden, weil erwerbshindernde Unfallfolgen nicht nachweisbar waren.

Der Landwirt Friedrich Hermann Sonntag in Pleiße beanprucht Unfallentschädigung wegen eines Betriebsvorgangs geringfügiger Art. Da keine ausreichende Nachweise vorliegen, wurde Sonntag mit seinem Entschädigungsanspruch in allen Instanzen abgewiesen.

Die Eisenbahnbediensteten Karl Christoph Schulze in Fritzsch und Ludwig Friedrich Emil Kempe in Leipzig, die Gutbesitzer Hermann Pauline Gwald Biesold in Böden, der Erpedient Gustav Hugo Kurich in Chemnitz, der Gutbesitzer Heinrich Emil Richter in Döberenz und die Gutbesitzerfamilie Selma Lina verheiratet Bernhardt in Wendischluppa haben, zum Teil seit vielen Jahren, Unfallrenten bezogen, die aber neuerdings eingestellt worden sind, weil keine erwerbshindernden Unfallfolgen mehr vorhanden seien.

Die übrigen Angelegenheiten wurden in nichtöffentlicher Sitzung erledigt.

Den Vorsitz hatte Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt.

Deutsches Reich. Vom Reichstage.

Sitzung vom 18. Mai 1909.

Am Bundesstaatsliche: Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg, Reichsbankpräsident Havenstein, die Unterstaatssekretäre Trewele und Wermuth.

Nach Eröffnung der Sitzung um 1 Uhr 15 Min. wurde zunächst der Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst in dritter Lesung ohne Debatte ausgemittelt und darauf die dritte Beratung des Abkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz in Angriff genommen.

Abg. Dr. Stresemann (nl.): Es sind neuerdings Zweifel aufgetaucht, ob Deutschland nicht Amerika Zugeständnisse macht, die von dort nicht erwidert werden. Auch scheint die einjährige Kündigungsfrist zu kurz zu sein.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg: Das Abkommen sieht beide Teile dagegen, daß durch die Einführung oder rigorose Anwendung des Zwanges der gegenseitige Verkehr gefördert wird. Ich kann daher nur wünschen, daß das internationale Patentrecht auf den Boden dieses Abkommens treten möge.

Das Abkommen wurde hierauf ohne weitere Debatte endgültig angenommen, ebenso das Münzgesetz, und zwar auf Antrag des Abg. Dove (fr. Bgg.) ohne Debatte.

Es folgte die dritte Lesung des Bankgesetzes, das nach einer Erklärung des Abg. Dr. Krenndt (Rp.), daß er nicht für das Gesetz stimmen könne, gleichfalls unverändert angenommen wurde.

Ohne Debatte passierte in dritter Lesung das Gesetz betreffend die Verwaltung des Reichsversicherungsfonds und des Hinterbliebenen-Versicherungsfonds, worauf das Haus zur dritten Lesung des Viehseuchengesetzes überging.

Abg. Dr. Strube (fr. Bgg.) auf die bekannte Beramtlungsrede des Geh. Rates Prof. Adolf Wagner zu sprechen und äußerte, nach einem Brief, den er von Prof. Wagner erhalten habe, habe Dr. Hahn bei seinen Bemerkungen über diese Rede mit der Wahrheit Fiktion erlitten.

Im weiteren Verlauf der Debatte hierüber, wobei der Präsident wiederholt darauf hinwies, daß diese Materie mit dem Viehseuchengesetz nichts zu tun habe, erklärte

Abg. Dr. Hahn (konl.) es als eine Unterstellung von seiten der Linken, daß Geheimrat Wagner an ihn und an den Abg. Heiter zugleich Briefe gerichtet habe, um ihn, Dr. Hahn, zu kontrollieren, ob er von seinem Briefe Gebrauch machen werde. Redner schloß: Mit einer derartigen Kampfesart mögen Sie deutsche Gelehrte verzeihen! (Sehr richtig! rechts; lärm links.)

Abg. Gotthard (fr. Bgg.): Die Caprivische Zeit war für die Landwirtschaft besser als die nachfolgende. (Zuruf rechts: Machen Sie sich doch nicht lächerlich!)

Abg. Dr. Köhler (konl.): Nach dieser Bemerkung empfehle ich Dem. Gothein der landwirtschaftlichen Bevölkerung als Autorität. (Weiterfeit.)

Abg. Dr. Hahn (konl.): Der beste Beweis für die Richtigkeit unserer Zollpolitik ist der, daß Deutschland jetzt nahezu leuchtend ist. Damit sind der deutschen Landwirtschaft Milliarden gepart worden.

Abg. Gothein (fr. Bgg.): Durch seine Zollpolitik hat Dr. Hahn sich den Dank der deutschen Industrie erworben. Sie rufe ihm zu: Nun sei bedankt, du lieber Hahn! (Schallende Weiterfeit.)

Abg. Wachholtz de Wente (nl.): Wenn ich von Dr. Hahn als wirtschaftlicher Partikularist hingestellt worden bin, so weise ich darauf hin, daß auch Minister v. Podbielski mit Vorliebe über das hannoversche Schwein gesprochen hat. (Große Weiterfeit.)

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wurde hierauf die Generaldiskussion geschlossen und das Gesetz an bloo angenommen.

Es folgte die dritte Lesung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Ein Antrag Dove (fr. Bgg.), im § 3 bei dem Verbot von Anpreisungen mit Angaben „tatsächlicher Art“ diese Worte wieder herzustellen, wurde abgelehnt, und das Gesetz nach den Beschlüssen 2. Lesung angenommen.

Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde der 1. Oktober 1909 festgesetzt.

Nach debattierender Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen folgte die zweite Lesung der Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des ökonomischen und südwestafrikanischen Schutzgebiets für 1901.

Abg. Dr. Görde-Brandenburg (nl.) bemängelte die Tätigkeit der Aufsichtsräte bei dem Baue einer Eisen- und Sumpfpumpe.

Staatssekretär Dernburg: Es handelt sich um eine Vorlage, welche die Rechnungscommission vor der Reichstagsauflösung ohne Einschränkung genehmigt hat. Nicht dafür verantwortlich zu machen, was meine Vorgänger getan haben, halte ich für juristisch unmöglich.

Abg. Erberger (B.): Auch für die Detren in Afrika besteht die Reichsversicherung, wonach nicht Gelder ausgegeben werden dürfen, die vom Reichstage nicht bewilligt worden sind.

Staatssekretär Dernburg: Auch und nach wurden für den Kolonbau 3 Mill. M. bewilligt, ohne Direktive für die Art des Baus. Ich bin überzeugt, daß der Beamte bona fide gehandelt hat, als er die Summe um 127 000 M. überschritt.

Abg. Dr. Görde (nl.): Der Staatssekretär hat diesmal ungeschickt gesprochen.

Präsident: Sie meinen wohl wenig geschickt. (Große Weiterfeit.)

Abg. Dr. Görde (fortfahrend): Die Verwaltung hat zwar den Beamten zu danken, sie ist aber verantwortlich.

Abg. Erberger (B.): Die Motive, die den Beamten geleitet haben, gehen uns hier nichts an.

Staatssekretär Dernburg: Eine Verletzung der Rechte des Reichstags halte ich ebensowenig für zulässig wie Sie. Hier handelt es sich aber lediglich um eine Opportunitätsfrage. Leider ist ja der Bau des Sumpfpumpe der Hofens kein Ruhmesblatt in unserer Kolonialpolitik.

Abg. Ulrich (sq.): Der Staatssekretär beruft sich immer auf die frühere Rechnungscommission, das ist kein Stempel. Wir müssen ihm aber klar machen, daß mit seinem langen Schmus hier nichts zu machen ist. (Große Weiterfeit.)

Der Präsident erlucht, doch einen anderen Ausdruck zu wählen.

Damit schloß die Debatte.

Ein Antrag der Kommission, die Etatsüberschreitungen unter Beanstandung der Summen für den Bau einer Helling und einer Mole zu genehmigen, wurde einstimmig angenommen, womit die Tagesordnung erschöpft war.

Nächste Sitzung Dienstag, den 15. Juni, nachmittags 2 Uhr: Interpellation, betreffend Medienburgische Verfassung.

Zum Schluß gab der Präsident eine telegraphische Einladung des Oberbürgermeisters von Stuttgart bekannt, im Anschluß an die Besichtigung des Zeppelin-Luftschiffs diese Stadt zu besuchen, und wünschte den Mitgliedern des Hauses frohliche Feiertage.

Schluß 5 Uhr.

Reichskanzler Fürst v. Bülow in Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Mai. Der Vortrag des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow bei Sr. Majestät dem Kaiser heute vormittag dauerte zwei Stunden.

Am Nachmittag gewährt die Kaiserin dem Reichskanzler eine Audienz. Später konferierte Fürst v. Bülow mit dem russischen Botschafter Grafen v. der Osten-Saden.

Prinz Ludwig von Bayern zur Frage der Reichsfinanzreform.

Karlsruhe, 18. Mai. Bei der vorgestrigen Galatabelle im Großherzoglichen Schlosse wechselten der Großherzog und Prinz Ludwig von Bayern herzliche Trinksprüche, in denen sie der engen Beziehungen zwischen beiden Ländern und Häusern gedachten.

Prinz Ludwig äußerte in seinem Trinksprache zur Frage der Reichsfinanzreform u. a. folgendes aus: Wir stehen in einer jetzt sehr schwierigen Zeit. Es handelt sich um die Ordnung der Reichsfinanzen. Die Deutschen Bundesregierungen sind alle zusammengestanden und haben alle ein Programm angenommen.

Wenn es ja auch nicht verlangt werden kann, daß dieses Programm in jeder Einzelheit vom Reichstage angenommen und durchgeführt wird, so ist doch zu wünschen, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung erreicht werden könne.

Sw. Königl. Hoheit wird mit erlauben, zu bemerken — ich weiß ja, daß die Großherzoggl. Badiische wie die Königl. Bayerische Regierung in dieser Beziehung eins sind —, daß es eine große Notwendigkeit und ein großes Glück ist, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten gewahrt werden. Wo können wir denn hin, und wie können die Einzelstaaten die großen Kultur Ausgaben, die ihnen bevorstehen, erfüllen, wenn ihnen die direkten Steuern eingekürzt würden?

Und wie bei den Einzelstaaten, so ist es auch bei den Gemeinden. Die Staatsregierungen haben sich bestrebt, gemeint — abgesehen von den indirekten Steuern — nur eine direkte Steuer dem Reiche zu überlassen, die Nachlass- bez. Erbschaftsteuer, und soviel ich weiß, stehen die Staatsregierungen noch immer auf demselben Standpunkte. Ich wünsche und hoffe, daß der Reichstag diesem Standpunkte auch beitreten wird.

Zur Frage der Reichswertzuwachssteuer.

In der nächsten Woche wird in Berlin der Vorstand des Deutschen Städtebundes zusammentreten, um zur Frage der Reichswertzuwachssteuer Stellung zu nehmen.

Die neue Marine-Rangliste.

Am heutigen Mittwoch wird bei Ritter u. Sohn die neue Rangliste der Kaiserl. Deutschen Marine ausgegeben werden, die nach dem Stand vom 6. Mai abgeschlossen wurde.

Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute schon die bemerkenswerten Daten aus dem Buche mitteilen zu können. Im militärischen Gefolge des Kaisers befinden sich zurzeit sieben Seecapitäne. Zwei von ihnen sind Generaladjutanten. Aus der Reihe der Offiziere à la suite der Marine ist abgegangen durch den Tod Großfürst Alexis Alexandrowitsch von Rußland.

Es stehen à la suite der Marine augenblicklich acht Kommandanten fremder Staaten und neun Prinzen und Großfürsten. Bei den Seebataillonen I und II stehen der König von Sachsen und sieben Bundesfürsten à la suite. Auch der Kronprinz gehört dem I. Seebataillon an.

Vier Seecapitäne bekleiden Adjutantentellungen bei königlichen Prinzen. Im Reichsmarineamt erscheint als bemerkenswerte Veränderung, daß der im Bergeprozeß vielgenannte Vizeadmiral Schmidt jetzt zur Verfügung des Staatssekretärs angeführt ist.

23 Seecapitäne gehören dem Admiralstab der Marine an, zwei sind zu dieser Behörde kommandiert. Als Chef der Hochseeflotte fungiert Admiral Prinz Heinrich. Der Chef seines Stabes ist Kapitän zur See Vans. Der Hochseeflotte unterstellt sind zwei Schiffsflotten, die Landverflotte und zwei Reserveflotten.

Das Kreuzergeschwader hat in der B. von des Konteradmirals V. Jüngst einen neuen Befehlshaber erhalten. Auf auswärtigen Stationen befinden sich 18 Schiffe. Sie befinden sich auf der australischen, ostafrikanischen, okeanischen, östasiatischen und westafrikanischen Station.

Dazu kommt noch das Spezialschiff „Coreley“ als Stationschiff für Konstantinopel. Der früher zur ostasiatischen Station gehörige große Kreuzer „Fürst Bismarck“ ist auf der Heimreise begriffen und wird nach

erfolgt Rückkehr außer Dienst gestellt. Die Marinestation der Ostsee wird befehligt von Admiral v. Britzow und Gaffron. Zu ihr zählen die Marineinspektion in Kiel, die erste Matrosendivision und die Westdivision in Kiel.

Chef der Marinestation der Nordsee ist Admiral v. Fischel. Die Inspektion des Übungswesens der Marine in Kiel steht unter dem Befehl des Vizeadmirals Nordenhagen. Ihr sind unterstellt die Marineakademie, die Marineschule, die Ingenieur- und Desoffizierschule sowie die Schiffsjungenabteilung auf dem Schiffe „König Wilhelm“.

Zur Inspektion des Torpedowesens zählen die Schiffsflotten I und II, die Landverflotte, zwei Reserveflotten, zwei Torpedodivisionen, das Torpedoveruchskommando und die Torpedoveruchflotte. Die Inspektion der Schiffartillerie umfaßt das Artillerieveruchskommando und die Schiffartillerieschule zu Sonderburg.

Sehr umfangreich ist das Ressort der Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens. Sie beauftragt die Minenveruchskommission, vier Matrosenartillerieabteilungen, die Matrosenartillerieabteilung zu Kautschau, die Minenabteilung, zwei Minenveruchsdivisionen und die Marinetelegraphenschule zu Lehe.

Zur Inspektion der Marineinfanterie gehören das 1. Seebataillon zu Kiel, das 2. Seebataillon in Wilhelmshaven und das 3. in Tlingtau. Überdies ist noch ein drittes Stammseebataillon in Wilhelmshaven aufgestellt. Im Schutzgebiete Kiautschou befinden sich neben den Gouvernements mit zwölf Offizieren, Artzen und Beamten Artillerie- und Minendepots, Matrosenartillerie-Abteilungen und die Landesverwaltung, zu der die Justizverwaltung und Bauverwaltung gehören.

Die technischen Institute der Marine gliedern sich in die Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig. Zu dieser Behörde gehören noch die Schiffsprüfungscommission zu Kiel und die Schiffsbesichtigungscommission mit dem Sitz zu Hamburg. Das Sanitätswesen der Marine wird von den Sanitätsämtern der Marinestationen Ost- und Nordsee geleitet.

Im Auslande befindet sich ein Marine Lazarett, eines von Yokohama. Jede der beiden Marinestationen besitzt eine selbständige Marineintendantur mit den erforderlichen Verwaltungsbehörden und Garnisonsverwaltungen. Der älteste Admiral der Marine ist Prinz Heinrich. Er bekleidet diesen Dienstgrad schon seit dem 13. September 1901.

Der jüngste in dieser Charge ist der Admiral Graf v. Baudissin, seit dem 27. Januar 1908. Vizeadmiral Schmidt ist der älteste in dem Dienstgrad dieser Gruppe mit einem Patent vom Jahre 1906. In dem laufenden Jahre ist nur ein einziger Vizeadmiral ernannt worden, der Vizeadmiral Coerper.

Der älteste Konteradmiral Pohl besitzt ein Patent vom 7. Juli 1906. Das Patent des rangältesten Kapitäns zur See datiert vom 17. Mai 1904, die Beförderungsverhältnisse in diesem Dienstgrad sind demnach nicht ungünstig, wie ja überhaupt der stetig wachsende Bedarf an Seecapitänen, hervorgerufen durch den Ausbau unserer Flotte, die Offiziere der Marine hinsichtlich ihres Vorwärtstommens gewiß gut stellt.

Besonders auffallend ist diese Erscheinung in dem Dienstgrad der Fregattenkapitäne. Der älteste unter ihnen bekleidet diese Charge erst seit dem 27. Januar 1908 und steht demnach schon nach kurzer Dienstzeit zur Beförderung heran.

Verhältnismäßig weniger günstig gestaltet sich die Beförderung aus dem Dienstgrad der Korvettenkapitäne in die nächsthöhere Charge, denn der älteste dieser Gruppe besitzt ein Patent aus dem Jahre 1905.

Noch langsamer erfolgt das Vorrücken vom Kapitänleutnant (Hauptmann) in die nächsthöhere Charge, denn der älteste Kapitänleutnant bekleidet diese Stellung schon seit dem 14. Juli 1903. Die Oberstleutnants zur See brauchen ungefähr sechs, die Leutnants zur See etwa vier Jahre zur Beförderung.

Seit dem 2. November 1908, dem Erscheinungstermin des Nachtrags zur vorjährigen Marineringliste, sind 27 Seecapitäne von der Marine abgegangen. Geworben sind zwei, „außer dem abgegangen“ zwei Seecapitäne. Neben dem aktiven Seecapitänkorps befinden sich noch 37 Offiziere zur Disposition in aktiven Dienststellungen.

Ein Anhang zur Marineringliste enthält das Verzeichnis und die Dienststellungen der Desoffiziere aller Kategorien. Sie befinden sich bei den Matrosenabteilungen, den Torpedo- und Westdivisionen, bei den Minenabteilungen der Marineartillerie und bilden das Feuerwerkpersonal der Marine.

Das Anwachsen unserer maritimen Streitkräfte äußert sich auch in dem zunehmenden Umfang der Marineringliste, die in diesem Jahre abermals ein größeres Material verwertet und bearbeitet hat.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverband.

Berlin, 19. Mai. Bei Beginn der gestrigen Sitzung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsverbands wurde ein Telegramm Sr. Majestät des Kaisers verlesen, in dem Er für das ihm übermittelte Huldigungstelegramm dankt und der Versammlung die besten Wünsche für die Beratungen ausdrückt.

Auch vom Kaiser von Österreich, vom König der Bulgaren und vom Reichskanzler Fürsten v. Bülow waren Antworttelegramme eingegangen. Bei Beratung der Teilung der Handelsverträge in stehenden Text und Tarife wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung erachtet für erstrebenswert, daß die allgemeine Grundlage der internationalen Handelsbeziehungen, die bisher einen Teil des Inhalts der Handelsverträge bildete, einheitlich durch internationale Verträge außerhalb der eigentlichen Handelsverträge geregelt wird.

Es erucht die Wirtschaftsvereine, ihre Regierungen für diesen Gedanken zu interessieren und ihn auch durch andere zweckdienliche Maßnahmen seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

Ausland.

Zum Agrarer Hochverratsprozeß.

Wien, 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Dringlichkeitsantrag Majarys betreffend den Agrarer Hochverratsprozeß ab. Im Laufe der Debatte hatte Ministerpräsident Frhr. v. Wieners ausgeführt, sowohl aus materiellen Gründen wie aus Courtoisie und Loyalität sei jede Einmischung Österreichs unzulässig, weshalb er sowohl gegen die Dringlichkeit wie gegen das Veritum des Antrags sich aussprechen müsse.

Die kroatischen Redner hatten den Agrarer Hochverratsprozeß, der von



der ganzen Welt beurteilt werde, als unwürdiges politisches Mandat gegen die serbisch-kroatische Koalition bezeichnet.

**Begnabigung des Generals Stöckel und des Admirals Rebozow.**

(B. T. B.) St. Petersburg, 18. Mai. Der Zar begnadigte an seinem geistigen Geburtstag den General Stöckel und den Admiral Rebozow. Beide haben heute die Peter Pauls-Festung verlassen.

**Von der russischen Duma.**

(B. T. B.) St. Petersburg, 18. Mai. Die Reichsduma nahm heute in erster Lesung den ersten prinzipiellen Gesetzentwurf aus dem Anstus der Reformen zur Berücksichtigung des kaiserlichen Manifestes über die Gewissensfreiheit an. Durch den angenommenen Gesetzentwurf werden die politischen und bürgerlichen Rechte einschränkungen derjenigen Persönlichkeiten abgeändert, die sich freiwillig oder gezwungen von den kirchlichen Amtshandlungen losgesagt haben.

**Der Mörder des Dumamitglieds Herzenstein vor Gericht.**

(B. T. B.) Tetrjofki (Finnland), 18. Mai. In Kivinebb fand heute eine Gerichtsverhandlung in der Angelegenheit der Ermordung Herzensteins statt. Polonnew wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht beschloß ferner, die Vorladung des Vorsitzenden des Verbands acht russischer Leute Dubrovin.

**Von der französischen Marine.**

(B. T. B.) Paris, 18. Mai. Die Marineuntersuchungskommission nahm heute einstimmig Beschlüsse an, worin sie sich über die Ausführung der Schiffbauten seit dem Jahre 1900 äußert. Es bezieht sich dies sowohl auf die Ausführung des Programms von 1900 in betreff der Panzer vom Typ „Patrie“ als auch die des Programms von 1906 in betreff der Panzer vom Typ „Danton“.

**Die neue Ausstandsbewegung in Frankreich.**

(B. T. B.) Wie in einem Teile der gestrigen Auflage (unter den Drahtnachrichten) bereits mitgeteilt wurde, hat eine gestern vormittag abgehaltene Postbeamtenversammlung, an der nur 300, aber dies meist entlassene, Beamte teilnahmen, beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Der Sekretär des Bauarbeiterverbands soll die Unterstützung seiner Körperschaft gegeben haben. Die Ausständigen sollen ferner auf die Unterstützung des Zentralverbandes der Arbeiterorganisationen rechnen. Zurzeit stehen nach 458 Postbeamte im Ausstand.

**Die Türkei und Bulgarien.**

Wie Konstantinopeler Blätter melden, ist das türkisch-bulgarische Protokoll durch ein Trade des Sultans ratifiziert worden.

**Zur Lage in der Türkei.**

(B. T. B.) Konstantinopel, 18. Mai. Das Kriegsgericht forderte unter Androhung des Exzessrechts und der Vermögenskonfiskation die Herausgeber der Blätter „Wolkan“, „Serbesti“ und „Idam“ sowie den Chefredakteur des „Idam“, Ali Kemal, auf, binnen zehn Tagen vor Gericht zu erscheinen. Ein Buchdrucker, der die Soldaten der Lazimkaserne zur Revolte aufgehetzt hatte, wurde vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Dem Amtsblatte zufolge wurden ein Major und ein Rikemajor, die am 15. April namens der Truppen der Selimkaserne aus Anlaß des politischen Wechsels Glückwünsche an die Zeitungen gesandt hatten, kriegsgerichtlich aus der Armee ausgeschlossen und zu drei Jahren Kerker verurteilt. Der Sultan bestätigte das Urteil.

Konstantinopel, 18. Mai. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer teilte der Präsident mit, daß im Vilajet Sivas Soldaten wegen der Nichtauszahlung ihres rückständigen Soldes eine drohende Haltung angenommen hätten. Die Kammer beschloß, den Gesetzentwurf über die Auszahlung rückständiger Löhne möglichst bald fertigzustellen.

(Von einem Privatkorrespondenten.) Konstantinopel, 18. Mai. In einer Unterredung über die Lage der Armenier in der Türkei erklärte der armenische

Patriarch, er fürchte neue Zusammenstöße zwischen Türken und Armeniern. An dem Willen der Jungtürken, Zusammenstöße zu verhüten, sei nicht zu zweifeln. Es wäre daher wünschenswert, daß Rußland das Protektorat über die Armenier in der Türkei übernehme.

Konstantinopel, 18. Mai. In dem Bezirke Schife am Schwarzen Meere ist das Standrecht verhängt worden, wahrscheinlich, weil nach der hiesigen Militärrevolte in einem Dorfe des Bezirkes geflüchtete Soldaten entwaffnet und ermordet worden waren. Die gestrige Verhandlung der Kommission über die Orientbahnangelegenheit verlief ergebnislos. Der bulgarische Handelsminister drängte bei der Pforte auf eine rasche Verständigung.

Saloniki, 18. Mai. Die Kommandanten der im Archipel liegenden türkischen Kriegsschiffe sind neuerdings beauftragt worden, auf den Waffenschmuggel ein wachsames Auge zu haben. Drei Torpedoboote werden ständig den Wächtern im Golf von Saloniki versehen, eines davon abwechselnd in der Bucht vor der Billa Kallini.

**Zur Thronfolge in Abessinien.**

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Adis Abeba vom gestrigen Tage meldet, ist Sidj Jessu zum Thronerben von Abessinien ausgerufen worden. Der feierliche Akt wurde in Gegenwart sämtlicher Großen des Reiches und eines Aufgebots von ungefähr 20 000 Mann Truppen vorgenommen.

**Mannigfaltiges.**

**Aus Sachsen.**

Leipzig, 18. Mai. Eine 31 Jahre alte nervenfranke Zuschneiderschneiderrau sprang am Montag nachmittag in selbstmörderischer Absicht mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 1/2 Jahren und drei Monaten in die Pleiße. Sie wurden jedoch von dem zufällig hinzukommenden Feuerwehrmann Otto aus Leipzig-Connewitz, der den dreien entflohen in das tiefe Wasser nachsprang, unter eigener Lebensgefahr wieder ans Land gebracht und gerettet.

Zwickau, 18. Mai. Am 15. und 16. Mai tagten hier der Ausschuß und die Hauptversammlung der sächsischen mittleren Justizbeamten. Die Beratungen fanden unter der Leitung des Vorsitzenden, Bureauinspektor Bachmann in Chemnitz. Freudig stimmten alle Anwesenden in das vom Vorsitzenden auf Sr. Majestät den König ausgebrachte Hoch ein. Aus dem Jahresberichte ist die Erwähnung der Befolgung der Verordnungen hervorzuheben, wofür auch hier der Königl. Staatsregierung und den Landräthen nochmals gedankt wurde. Die Einführung der neuen Prüfungsverordnung und die Berordnung über die Erweiterung des Urlaubs für gewisse über 50 Jahre alte Kollegen wurden erwähnt und ein weiteres Wachsen der Mitgliederzahl auf 1637 bekannt gegeben.

Die Versammlung beschloß unter anderem, für Umwandlung von Expedienten in Sekretärstellen, für Einreichung der Expedienten in die Aktuargruppe und solange dies nicht geschehen, für eine Erhöhung des Grundgehalts auf 1500 M. und weiter dafür einzutreten, daß die Zulassung zur Sekretärprüfung bereits drei Jahre nach der Anstellung als Staatsdiener erfolgen soll. Das allgemeine Interesse richtete sich auf die Frage des Anschlusses des sächsischen Landesverbandes an den Verband mittlerer Justizbeamten Deutschlands. Nach eingehendster Beleuchtung der Angelegenheit durch den Vorsitzenden des Dresdener Vereins, Sekretär Enger, und Sekretär Kohnemann für den Leipziger Verein, sowie nach Bekanntgabe der Stellung des Verbandsvorstands und nach etwa dreistündiger Aussprache wurde über diese Frage die Abstimmung vorgenommen, welche die Annahme des Antrags auf Anschluß mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit ergab. Als Vorsitzender des Verbandes wurde an Stelle des bisherigen verdienstvollen Vorsitzenden, der wegen Veretzung von Dresden, dem Sitz des Verbandsvorstands, eine Wiederwahl nicht annehmen konnte, einstimmig Hr. Obersekretär und Stadtverordneter Kengel gewählt.

(Chemn. Tagbl.) Blauen i. S., 18. Mai. Mit einer schlichten Feier des Vereins der Naturfreunde wurde am Sonntag früh im Stadtwalde unweit des Spratales, die Tennergrotte, eine Festgrotte, eingeweiht, die vom Verein durch Ruhebänke u. zu einem reizvollen Anziehungspunkte für die Besucher des Vogtlands ausgestaltet worden ist.

# Bad-Elster. Der am 11. Juni 1873 in Raxdorf geborene, zurzeit in Friedr. Schönbach (Ephorie Auerbach) amtierende Pfarrer Ernst Johannes Göbeler wurde am Sonntag ohne vorherige Gastpredigt einstimmig zum Seelsorger für die Pfarodie Bad-Elster gewählt. Pfarrer Göbeler war im Jahre 1902/03 bereits hier als Hilfsgeistlicher tätig; sein Vorgänger, P. L. v. L., war Anfang 1909 zum Pfarrer von Rabenau gewählt worden, Kar

aber vor Übernahme dieser Stelle nach nur kurzer, schwerer Erkrankung.

Baugen, 18. Mai. Die Hauptversammlung der „Freien Vereinigung für innere Medizin im Königreich Sachsen“, die sich wissenschaftliche Aussprache und Pflege persönlicher Beziehungen unter den Ärzten des Landes zur Aufgabe gestellt hat, fand am Sonntag hier statt. 70 Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und Praxis aus allen Teilen Sachsens, besonders aus der Lausitz, hatten sich in der Aula des Gymnasiums zur Sitzung eingefunden, die vom Hofrat Dr. Reinhard-Baugen geleitet wurde und eine Reihe bemerkenswerter Vorträge über wichtige Fragen aus dem Gebiete der inneren Medizin brachte. Gemeinsames Mahl und Rundgang durch die Stadt schlossen sich der Tagung an.

Schandau, 18. Mai. Wie aus Auisig gemeldet wird, geriet am dortigen Elbanschlagplatz in der Nacht zum Dienstag ein dem Schiffer Förster aus Grünwalde an der Saale gehörender großer Kohlenfahn in Brand und stand bald vollkommen in Flammen. Die Befahrung konnte nur das Notwendigste retten und mußte das Fahrzeug schleunigst verlassen. Die auf die Signale der Dampfherbeieilende Feuerwehr von Auisig konnte nichts mehr tun, als das Schiff auf Grund zu setzen. Die fast volle Ladung des Rahmes verbrannte oder wurde durch das Wasser unbrauchbar. Die Entfegungsfache des Brandes ist noch unbekannt.

**Arbeiterbewegung.**

(B. T. B.) Pittsburg, 18. Mai. Die Unabhängigen Stahlwerke haben ihren 35000 Arbeitern, deren Löhne im vergangenen Monat um 10 Proz. herabgesetzt worden waren, mitgeteilt, daß der alte Lohnsatz vom 1. Juni an wieder in Kraft treten wird, da die Geschäftslage sich gebessert habe.

**Volkswirtschaftliches.**

○ An der hiesigen Börse gelangten heute 20 Mill. M. 4%ige Kommunalobligationen der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin, vom Jahre 1908 zum Kurse von 102 1/2, und 60 Mill. M. 4%ige Zentralpandbriefe vom Jahre 1909 zu 101,30 % bei ansehnlichen Umläufen zur Einführung.

\* Berliner Börsenbericht vom 19. Mai. (Fondsbörse.) Auch heute hielt sich das Geschäft im allgemeinen in engen Grenzen, was man außer der Geldverkeuerung auch der Berichtigung über den Vorschlag der Einführung einer Rotationssteuer bei der Erhöhung der Umsatzsteuer zuschrieb. Nur in Eisen- und Kohlenaktien zeigte sich anfangs einige Nachfrage auf Deckungen, so daß die Kurse vereinzelt Besserungen bis zu 1 % erfuhr. Nur Hartpener lagen schwächer auf Realisierungen. Der Rentenmarkt lag fest. Banken waren gegen gestern kaum verändert; Dresdner Bank war etwas besser gefragt. Von Eisenbahnen beschäftigte sich österreichische Staatsbahn nach anfänglichen Schwankungen; Warschau-Wiener gewonnen 1/2 %, Prtg. Reichsbahn schwächte sich im Verlaufe auf Realisierungen etwas ab. Güttentaktien besserten sich nach vorübergehender Abschwächung. Einen guten Einfluß übte die Pittsburg Meldung von der Aufhebung der Lohnreduktion, weil man darin ein Zeichen der Besserung der Verhältnisse in der amerikanischen Eisenindustrie sieht. Elektrizitätsaktien zogen etwas an. Täglich künftbares Geld 4 %.

Berlin, 19. Mai. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 262,50, per Juli 249,00, per September 224,00. Getreide per Mai —, per Juli 196,00, per September 190,50. Steigend. Hafer per Mai 182,50, per Juli 184,75. Weizen amerik. mixed per Mai 171,50, per Juli —, per Herbst per Mai 56,40, per Oktober 65,90. Behauptet.

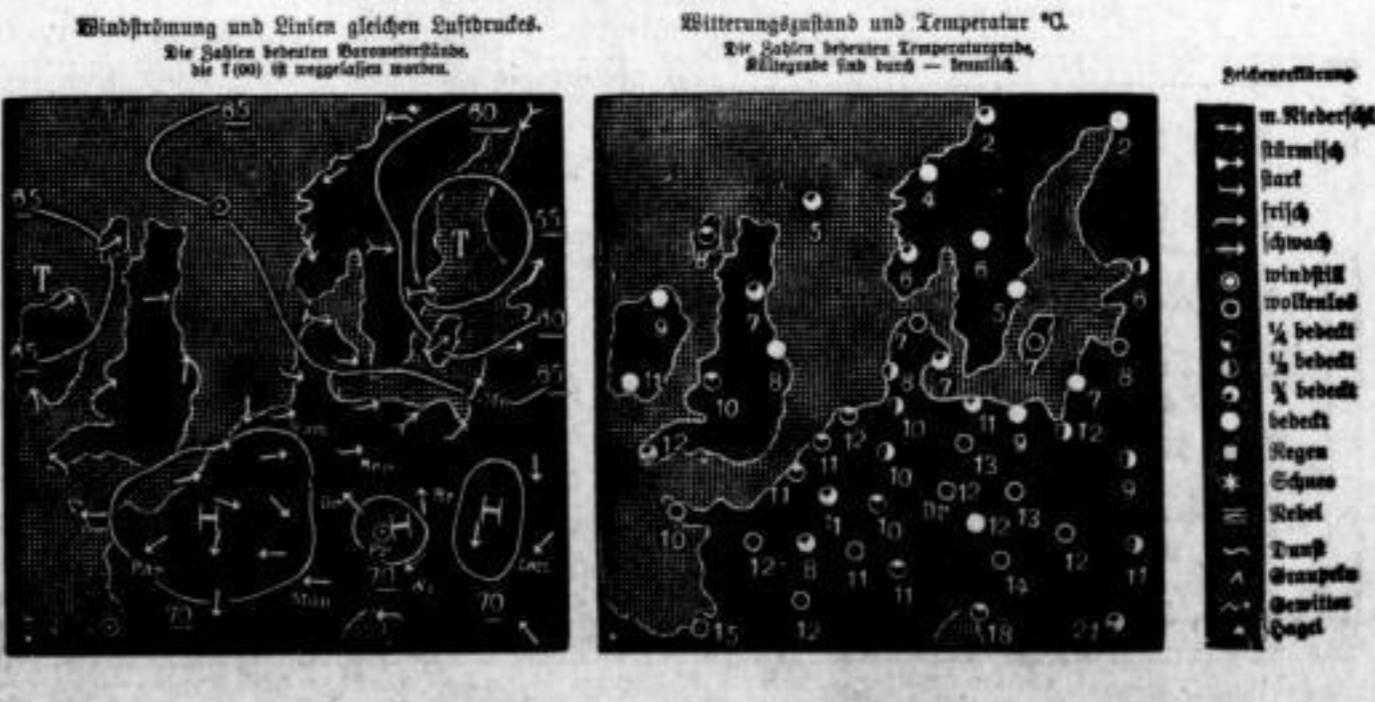
**Bäder, Reisen und Verkehr.**

\* Bad Ems. Die Zahl der in der Fremdenliste verzeichneten Besucher des Bades nähert sich dem zweiten Tausend. Dazu kommen noch viele Ausflügler, die den Kurpark und die wohlgepflegten Alleen besuchen. Auch der nahe Hochwald, der durch die Drahtseilbahn auf den Hohenmalberg jedermann zugänglich ist, lockt zahlreiche Naturfreunde an und die Motorbootfahrten auf der Lahn sind lebhaft im Gange. Mit dem Pfingstfest beginnen wieder die größeren Saisonfestlichkeiten. Das Kurtheater unter neuer Direktion (Steingötter-Gießen) wird am 1. Juni den Reigen der Vorstellungen eröffnen.

**Schiffsnachrichten.**

\* Hamburg-Amerika-Linie. Belgravia, auf Heimreise, 17. Mai Woolung passiert. Africa, von Santander, 17. Mai abends 4 12 Uhr nach Havre abgeg. Hamburg, von New York nach Gibraltar, Neapel und Genua, 17. Mai St. Michael passiert. König Friedrich August, vom La Plata, 17. Mai nachm. 3 Uhr von Vigo abgeg. Granada, auf Ausreise, 17. Mai in Montevideo angel. Riederwald 17. Mai in Colon angel. Chritiana, nach Berlin, 17. Mai Quezant passiert. Graecia, nach Westindien, 17. Mai vorm. 11 Uhr in Antwerpen angel. Albano, von Norfolk, 17. Mai 1/2 10 Uhr abends auf der Elbe angel.

**Wetterkarte vom Mittwoch, 19. Mai, früh 8 Uhr.**





Die Bahnhofswohnungen zu Großbraunhain, Martenkirchen sollen vom 1. Juli 1909 ab und Zwenkau vom 1. August 1909 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den hiesigen Bahnhöfen aus. Pachttangebote sind bis zum 28. Mai 1909 an die unterzeichnete Behörde einzuliefern. Die Bewerber bleiben bis Mitte Juni 1909 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Beschreib. hat keine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigt. Bewerber ohne Beschreib. zurückgeschickt.  
**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.** 3500

Für den am 1. Juli 1909 in der hiesigen Hebammenlehranstalt — Pfortenauerstraße 90 — beginnenden  
**Hebammenlehrcursus,**  
welcher 6 Monate dauert, sind noch einige Schülerinnenplätze an Angehörige gebildeter Stände zu vergeben.  
Frauen oder Unverheiratete, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt, das 35. Jahr jedoch noch nicht erreicht haben, den Besuch einer höheren Mädchenschule oder eine diesem Schulbesuche gleichwertige Ausbildung nachweisen können und die in den Lehrkurs einzutreten gesonnen sind, wollen ihre Anmeldung bis zum 19. Juni dieses Jahres bei der Direktion der Anstalt, von welcher auch die Aufnahmebedingungen zu erlangen sind, bewirken.  
**Die Direktion der Königlichen Frauenklinik.** 3504

Ein gewandter, in einer Reiseexpedition vorgebildeter Kopist, Photographiekenner und im Maschinenschriften geschult, zum Eintritt für 1. Juli d. J. gesucht. Schreiblohn 500 R. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis zum 24. d. Mts. einzureichen an den  
**Stadtrat zu Regau.** 3349

Für sommerliche Pflege kranker u. schwacher Frauen u. Kinder  
bittet der **Stadtverein für Innere Mission** von neuem um gütige Gaben.  
Er konnte im vorigen Jahre mit Hilfe vieler Freunde der Armen 318 Kinder und 57 Frauen in Pflege nehmen oder ihnen dazu helfen und mit neuen Kräften ihren Familien und Pflichten zurückgeben.  
Für jede Gabe, erbeten entweder an die Kassenstelle des Stadtvereins, Bismarckstr. 17, oder an die Sammelstellen: **Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Altmarkt,** die Schokoladengeschäfte **Otto Küger, Edu See-** und **Reiterstr., Edu König Johannstr.** und **Korridorstr., Hartwig & Vogel,** **Gauwitzstr. 26,** sowie **E. Hubert,** in Vorstadt Striesen, Hüblerstr. 3b, dankt im voraus aufrichtig.  
**P. Rosenkrantz, Vereinsgeschäftlicher.** 3502

**Frauenarzt Dr. Weisswange**  
Prager Strasse 19  
verreist am 22. Mai. 3507

**Königliches Belvedere.**  
Täglich grosses Konzert  
der Kapelle des Central-Theaters.  
Dir.: Kapellmeister Pittrich. 3235  
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.  
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 Mark ab.

**Tuchwaren**  
Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Herren- und Knaben-Anzug-, Paletot-, Rosen-, Joppen- und Westentstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten.  
**Damentuche, Billardtuche, Herrenstoffe zu Damen-Kostümen, Jackets und Röcken,** 140—150 cm breit. 1881  
Verkaufsstelle der verschiedenartigen **Wollstoffe für Kgl. Hsch. Staatsvortheats.**  
**Hermann Pörschel, Scheffelstrasse 19/21** (kleines Bauhaus)

**Tageskalender.**  
Donnerstag, 20. Mai.  
**Königl. Opernhaus** (Mittags).  
Lohengrin. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag: **Figaros Hochzeit.** Oper in vier Akten. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus** (Mittags).  
(Kücher Abonnement): **Ein Glas Wasser.** Intrigenstück in fünf Akten nach Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag: **Robert und Bertram.** Posse in vier Akten von Gustav Rauber. Anfang 7 Uhr.

**Residenztheater.**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr vollständige Aufführung (ermäßigte Preise): **Moral.** Komödie in drei Akten von Ludwig Thoma. Abends 7 1/2 Uhr (gewöhnliche Preise): **Moral.**  
Freitag (zum letztenmal Gastspiel des Berliner Kleinen Theaters): **Moral.** Anf. 7 1/2 Uhr.

**Billet-Vorverkauf** für die Königl. Hoftheater und das Residenz-Theater (auch auf briefliche und telefonische Bestellungen) beim **Invalidentausch, Seestraße 6** (Telephon 9292).

**Centraltheater.**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr (ermäß. Preise): **Der Zerkel.** Ein Spiel in drei Aufzügen von Franz Molnar. — Abends 8 Uhr (erhöhte Preise): **Gastspiel von Mme. Hanaka,** gen. die japanische Tule, vom Kaiserl. Hoftheater in Tokio, mit ihrer Gesellschaft. **Im Zerkel.** Drama in einem Akt. **Cate.** Drama in einem Akt. Vorher: **Sommerregen.** Lustspiel in einem Akt.  
Freitag und Sonnabend (letzte Gastspiele von Mme. Hanaka): **Im Zerkel.** **Cate.** Vorher: **Sommerregen.**

**Victoriafalon.**  
Täglich: **Der Hund von Basterville.** Anfang 8 Uhr.  
**Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Ein Mädchen; **Dm. Korvettenkapitän Reinhold Schmidt** in Kiel; **Dm. Oswald Bergon** in Rauenhof; **Dm. Oberleutnant Schöhl** in Reudorf a. N.; **Dm. Oberleutnant Baron v. Andenne** in Hamburg.  
**Verlobt:** **Dm. Kaufmann Julius Heimrich** in Münster i. W. mit **Frl. Hebe Reichenbach** in Leipzig; **Dm. Paul Seidler** in Chemnitz mit **Frl. Renne Ralfsa** in Eilen; **Dm. Referendar Gerhard Siemann** in Düsseldorf mit **Frl. Margarethe Hartmann** in Hiesberg.  
**Vermählt:** **Dm. Paul Reihaus** mit **Frl. Ella Hegner** in Plauen i. S.  
**Gestorben:** **Dm. Fleischmeister Emil Gustav Kahle** (43 J.) in Dresden a. N.; **Frau Juliane Auguste Stephan** (64 J.) in Dresden; **Frau Auguste Petrenz** geb. Pfeifferlein in Dresden a. N.; **Frl. Jenny Dering** (32 J.) in Leipzig; **Frau Ida Marie verm. Rosbach** geb. Reinhold in Plauen i. S.; **Dm. Oberbürgermeister Paul Lemde** (58 1/2 J.) in Jena; **Frau Clara Marie Winkler,** Lehrerin, (36 J.) in Hloha.

**Morgen Himmelfahrt Elite-Abend**  
Der einzig wirkliche **Kavalierball** im  
**Eispalast-Tivoli**  
Neu! Weinabteilung in der Eisgrotte. Neu!  
Anfang 6 Uhr. 3499

Telefon 2252. Tag u. Nacht geöffnet.  
**Albert-Café**  
Café u. Restaurant I. Ranges  
vis-à-vis Königl. Schauspielhaus  
Dresden-Renstadt. 3503  
Angenehmer Aufenthalt. Schöne Aussicht auf den Albertplatz. Garten mit schattiger Rasfläche. Ausschank nur echter Bier. Erhöhter Preise. Weine nur erster Firmen. Nikotinfreie Getränke. Reichhaltiges Konditorei- u. Vorküchelt. Auflage aller gelesesten Zeitungen und Journale. **Neu-Depeschen.**  
Bequeme Straßenbahnverbindungen nach allen Stadtteilen.

**Pianola-Konzert**  
mit  
Orchestral-Vorträgen  
morgen Freitag 5—6 Uhr.  
Eintritt frei.  
**Chorallen-Comp. m. b. H.**  
**Pianola-Salon,**  
Prager Straße 49, I.  
(am Hauptbahnhof).

**Rechtsanwalt**  
mit Notariatspraxis in größerer Mittelstadt Mittelschens mit großer Industrie und großer industrieller und landwirtschaftlicher Umgebung sucht baldigh einen jüngeren Kollegen, der seine Sachwalterpraxis übernehmen und dieselbe nach einiger Zeit gemeinschaftlich mit ihm ausüben will. Offerten werden an die Exp. d. Bl. unter A. H. erbeten. 3404  
**Gebild.** anschnl. jg. Mädchen, 26 J. alt, sucht möglichst in Dresden od. Umgebung familiäre Stellung in nur vornehm. Hause als  
**Gesellschafterin**  
ab. zu 2 Kindern. Es w. weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Off. u. O. N. 742 an **Hausstein & Bogler, N. 6,** Hamburg. 3506

**Herrsch. Diener,**  
verh., 30 J. a., ohne Abz., perf. i. sein. Fach, i. weig. Todest. sein. jeg. Herrsch. andern. dauernde Stell. g. sol. od. spät. m. sehr gut. Jan. u. Empf. Gest. Off. **G. H., Danziger Str. 50 b.** Torgau. 3508

**Grosse Wirtschaft**  
Königlicher Großer Garten. 3020  
Täglich grosses Konzert  
von der Kapelle des Hauses, Direktion: Musikdirektor **H. Müller.**  
Anfang 4 Uhr.  
Himmelfahrt: **Grosses Früh-Konzert.** Anfang 6 Uhr.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe infolge dauernder Krankheit zu jedem annehmbaren Preise, als:  
**echte Perser-, indische etc. Teppiche, Kelims, Decken, prachtv. Stickereien, Bronzen, syrische Möbel, ausländische Waffen etc.**  
**Joh. Georg Pohle,**  
Bitterstraße 26. 3396

**Frischer Maitrank**  
**Tiedemann & Grahl**  
Seestraße 9. 2845

**Hofbräu-Cabaret**  
Waisenhausstr. 18 (Tel. 198).  
Direktion: **Karl Wolf.**  
Das grosse Ausstellungs-Programm:  
**Nelly Irmen, Helgi van Kressen.**  
**Pieter van Ryn, Maria Brand, Heinz Conrad, Eies van Troy, Tony Stadler, Lydia Conrad, Max Korn, Leo Weninger.**  
Anfang 8 1/2 Uhr. 3036

**Spiritusgaskocher „Norma“**  
und andere bewährte Systeme  
für Haushalt, Sommerfrische und Reise.  
**C. F. A. Richter & Sohn**  
Dresden-A. Wallstr. 7. 3510

**Zu Frühjahrskuren**  
Dr. Kirschon aromatischer Mineralwasser I. A. 1/2 50 J. Konzentr. Sarsaparil-Kräftiger I. A. vom 1.25 A. Bluträuger I. A. Bluträuger I. A. Alle Präparate v. anem. Gesehn. u. a. Wirkung. Alleinverkauf **Salomonis-Apotheke** DRESDEN-A. und Versand  
**Wasserstand der Elbe und Moldau.**  
Budweis Prag Pardubitz Melnik Leitmeritz Dresden  
18. Mai + 18 fehlt — 34 + 50 + 10 — 105  
19. Mai + 14 fehlt — 34 + 52 + 2 — 103  
Wärme der Elbe am 19. Mai 18 ° C.

**Zoologischer Garten.**  
Letzte Woche  
**Sudanesen-Karawane.**  
Täglich Vorstellungen.  
Am Himmelfahrtstage: **Großes Militär-Konzert.** Die Direktion. 3505

**Hans Sulzberger**  
**Margarete Sulzberger**  
geb. Lüdiche  
Vermählte.  
Dresden, den 19. Mai 1909. 3509

**Tivoli-Cabaret**  
im Lichtprunksaal  
übertrifft alles!  
Direktion: **Hermann Hoffmeister.**  
Das Mal-Programm von A—Z Schlager:  
**Max Pascha, Viola-Virtuose,**  
Meisterschüler von Prof. Rappoldi.  
**Paula Helmors — Willy Mielke**  
Else Raub, Lise Lott Frey, Lina Iselly, Heinrich Kohlbrandt, Gisa Solms, Willy Alfred Raeeke.  
Anfang allabendlich 8 1/2 Uhr, Sonn- u. Feiertags 7 Uhr.  
Sommer-Eintrittspreise: Mk. 1.—, 0.50 und 0.30. 351

Nur hierdurch die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der  
**Königliche Major und Abteilungskommandeur im 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78 zu Würzen**  
**Herr Max Friedrich Artur Fränzel**  
Mitter pp.  
heute früh in Venedig nach langem schweren Leiden verschieden ist.  
Im tiefsten Schmerz  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen  
**Elisabeth Fränzel**  
geb. Kronhardt. 3511



### Kunst und Wissenschaft.

#### Pauline Ulrich.

Am 20. Mai kann die Stadt Dresden die große Darstellerin mit Stolz fünfzig Jahre die Jahre nennen. Unsere Hofbühne ist viel um sie beneidet worden, denn allen glänzenden Anerbietungen zum Trotz hat sich Pauline Ulrich nie aus dem hiesigen, ihrer Eigenart von Anfang an zugehörigen Wirkungskreis hinauslösen lassen. Hier, wo sich einer Schönen, mit tausend Reizen geschmückten Gegend ein reger Anteil am künstlerischen Schaffen zugesellt, mußte sie ihre zweite, ihre eigentliche Heimat finden. Natur und Kunst zu einem, war ihr höchstes, tausendfach mit Erfolg gekröntes Streben. Der Wahnspruch Lessings:

#### Kunst und Natur

Sei auf der Bühne eines nur!  
Scheint wie keiner als Leitwort für sie zu passen, die Lebenswahrheit als oberstes Gebot des Schauspielers Netz anerkannt hat. Die Tage sind längst entschwunden, da sie die priestertliche Iphigenie verkörperte, aber eine Priesterin des Schönen ist sie immer gewesen. Die behre Würde, die hohe Begeisterung, die siegreiche Kraft ihrer Darbietungen sind in der Geschichte der deutschen Bühne des neunzehnten Jahrhunderts mit ehernen Letztern verzeichnet. Wenn es das größte Glück bedeutet, in jedem Lebensalter gleich entschieden, gleich „sicherstellig“ sich ausdrücken zu dürfen, so müssen wir Pauline Ulrich wahrhaft glücklich nennen. Wie die Pflanze hat sich ihr Wachstum entfaltet, und weder rauher Schicksalssturm noch tosender Sturm ist ihr schädlich geworden. Mehr, als was der Künstlerin von Triumphen besetzt war, mag sich auch ihre Jugend nicht erträumt haben, und die Jugend kennt keine Grenzen der Zukunftspantastien.

Datum wird dem Rückblick, zu dem ein so seltener Gedanktag zwingt, nichts von bitterer Empfindung beigemischt sein, höchstens etwas wonnige Begehr.

Die Jubelfeier ehrt die Götterin, sie ehrt auch die Leitung unseres Theaters. Vor 25 Jahren wurde Pauline Ulrich auf Lebenszeit für unsere Bühne verpflichtet. Wie weit sich die Entwicklungsfähigkeit der Darstellerin, die zu jener Zeit im wesentlichen noch die gleichen Aufgaben erfüllte, wie 1859, bewähren würde, ließ sich damals kaum absehen, doch ist die stolze Zuversicht neuer Großtaten nicht bloß kein Wahn gewesen, sondern über alles Erwarten glänzend bestätigt worden.

Wer von den Jüngeren, die ihr Gretchen, ihre Donna Diana, ihre Emilia Solotti, ihre Jungfrau von Orleans nicht haben genießen dürfen, wäre nicht um ein Erlebnis bereichert aus dem Schauspielhaus gegangen, wenn er eine heroische mütterliche Gestalt durch Pauline Ulrich hätte verkörpern sehen, wenn hätte nicht das Herz gelacht, wenn ihm in der unnahelhaften Art des Fräulein Ulrich jene alles verhebenden, dem Weltstreben überlegen und mit Humor ins Auge schauenden alten Damen voll innerer Jugend nahe gebracht wurden! Fräulein Ulrich scheint eine sehr beachtenswerte Leistungsfähigkeit für Rollen in Konversationsstücken zu haben, schrieb einst bei ihrem Gastspiel im Jahre 1858 der Berichtserhalter des „Dresdner Journals“, und am 23. Mai, dem Jubiläumstag vor einem Vierteljahrhundert, bezog sich Otto Band auf jenes Urteil, um mit Nachdruck zu betonen, daß gerade auf diesem Gebiete ihr die Möglichkeit liege, „der Bühne in neuen Charakterisierungen vielfach nützlich zu sein und sich selbst das Einhalten des besten Prinzips, das des beständigen Strebens nach Fortschritt, zu sichern“. Otto Band hat damit, wie so oft, einen sicheren Wad bewiesen.

Eines der höchsten Genüsse, den uns Jüngern die reife vollendete Kunst der großen Menschenkinderin gesendet hat, sei hier in dieser Rückschau gedacht. Es war Lea, die Mutter der Malibabä, das über seine Umgebung hinausragende Heldinnenweib, das uns Pauline Ulrich seit der Wiederaufnahme dieses größten auf heimischem Boden entstandenen Trauerspiels, seit dem Jahre 1897, ergreifend in der Deutlichkeit eines tragischen Geschehens vor die Seele stellte. Lea inmitten ihrer Söhne, das ist das Bild, das meiner Erinnerung vor allen anderen immer wieder vorstößt, wenn ich mir die Kunsthöhe dieser reichbegnadeten Jubilarin zu vergegenwärtigen luche. Ihr Leben war gesegnet. Möge sie noch auf lange hinaus sich des Getanen freuen und bis ans Ende heiteren Sinnes ihrer Kraft vertrauen dürfen!

—

Eine hochgestimmte Menge im festlich beleuchteten Zuschauerraum harzte heute mittag des Augenblicks, wo der Vorhang des Königl. Schauspielhauses sich öffnen und eine schlichte, aber in ihrer Herzlichkeit und Wärme sehr eindrucksvolle Feier zu Ehren des ältesten, nun ein volles Halbjahrhundert an unserer Bühne tätigen Mitglieds beginnen sollte. Schlag zwölf Uhr ertönten erhebende, von Mitgliedern der Königl. Musikalischen Kapelle unter Hrn. Hofkapellmeister Hagens Leitung ausgeführte Klänge, die Gardine hob sich, und in einem zum Saal ausgekatteten mächtigen Räume sah man in weitem Halbkreis die Mitglieder der beiden Hoftheater und Abordnungen aller Art. Mit Gänzlichem begrüßt, trat Pauline Ulrich ein, und als erster in einer langen Reihe von Glückwünschenden betonte der Generaldirektor der Königl. Musikalischen Kapelle und der Hoftheater Sr. Excellenz Graf v. Seebach in einer Adresse, wie hoch die vorgefetzte Behörde die eiserne Selbstsucht, das unermüdbare Arbeiten an sich selbst bei der gefeierten Künstlerin zu schätzen wisse. Er gab einen Überblick über die Fälle von Aufgäben, die Pauline Ulrich glänzend gelöst hat, sprach innigen Dank und herzlichste Wünsche für die Zukunft aus und schloß mit der von der Jubilarin wie von allen Anwesenden freudig begrüßten Mitteilung, daß Sr. Majestät der König ihr den Titel einer Professorin der Musik zu verleihen geruht habe. Ferner überreichte Graf Seebach ein Bildnis Sr. Majestät mit Allerhöchstdessen eigener Unterschrift. Im Auftrag des Rates und der Stadtverordneten war Hr. Bürgermeister Dr. Kreyßmar an der Spitze einer Abordnung erschienen. Mit warmen Worten, aus denen die herzlichste Gesinnung sprach, übergab er an Fräulein Prof. Ulrich die goldene

Rätliche Denkmünze. Sehr wirkungsvoll und schön sprach hierauf Hr. Oberregisseur Lewinger. Er wußte viele sinnige und treffende Vergleiche zu ziehen, erinnerte an Goethes Ausspruch zur Sofantala und bezeichnete Pauline Ulrich als die letzte Riesin, von der Hebel in den Nibelungen handelt. Eine goldene Medaille „der Meisterin zum Ruhm, und zur Ehre“ überreichte er namens des Schauspielpersonals. Humoristisch war eine köstliche Rede des Intendanten der Königl. Theater zu Hannover, Ludwig Varnay, sie beleuchtete aber auch mit schlichtem Ernst das persönliche Wirken der Gefeierten. Für die Intendanten der Königl. Theater zu Berlin überbrachte Hr. Oberregisseur Patry Glückwünsche. Schwungvoll pries Hr. Kammeränger Scheidemann die Stunde, die der Dresdner Bühne die Meisterkollegin gebracht. Namens des Operpersonals dankte er ihr und spendete einen riesigen, mit goldenen Blättern durchsetzten Lorbeerkranz. Als einer der beiden „ältesten Grenadiere“ feierte Hr. Kammermusik Prof. Böckmann den nur wenig älteren und überreichte als Geschenk der Kapellmitglieder eine blumengefüllte silberne Schale. Dr. Wiede machte sich zum Dolmetsch der Gefühle, die den Dresdner Zweigverein der Genossenschaft Deutscher Bühnangehöriger im Gedenken an das tiefe Verständnis der Jubilarin für die soziale Seite des Schauspielberufes erfüllen. Im Auftrag des Vereins Dresdner Presse und der Dresdner Kritik verlas Hr. Redakteur Dr. Friedrich Kummer eine herzlich gehaltene Adresse. Dr. Wieth übermittelte die Glückwünsche des Hamburger Thalia-Theaters, des Leipziger Stadttheaters und des hiesigen Residenztheaters, der Vorsitzende des Tonkünstlervereins widmete mit warmen Worten einen Lorbeerkranz und als letzter der Glückwünschenden sprach ein Vertreter des technischen Personals am Schauspielhaus ungemein lebendig und begeistert. In ein von Hrn. Bauer ausgebrachtes dreimaliges Hoch auf Pauline Ulrich, „den Stolz und die Zierde der deutschen Schauspielkunst, auf unsere Pauline Ulrich“ rühten die Festteilnehmer voll Bewegung ein. Schlicht und rührend war der Dank der Gefeierten. Wenn sie heute so ungenahmt viele Ehrungen erfährt, so dürfe sie sich gestehen, Pflichtgefühl und Freudigkeit im Beruf seien ihre Begleiter während der langen Jahre gewesen. „Nehmen Sie alle meinen innigsten, herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.“ R. K.

#### Wissenschaft.

Dem berühmten Entdecker der Edelgase, dem englischen Chemiker Sir William Ramsay, ist es gelungen, durch einen Versuch die Entstehung des Nordlichts nachzuahmen und dadurch eine Bestätigung für die Theorie zu liefern, die er über die Entstehung dieser Naturerscheinung aufgestellt hat. In seinem Buche „Vergangenes und Künftiges aus der Chemie“, das soeben in einer trefflichen, von dem früheren Leipziger Professor Wilhelm Oswald besorgten Übersetzung von der „Akademischen Verlagsgesellschaft m. b. H.“ in Leipzig herausgegeben wird, behandelt Ramsay die Theorie des Nordlichts ausführlich und beschreibt dann seinen Versuch. Kurz zusammengefaßt ist das Nordlicht danach eine leuchtende Entladung in großer Höhe der Atmosphäre, die negativ elektrisch geladen und außerdem reich an Edelgasen ist. Die leuchtende Entladung bildet einen Ring, in dessen Mittelpunkt der magnetische Pol der Erde liegt. Unter dem Einfluß des Erdmagnetismus bildet dieser leuchtende Ring Zylinder. Das Spektrum dieses Lichtes zeigt besonders auffällig eine grüne Linie, die für das Krypton charakteristisch ist.

**Literatur.** Otto Julius Bierbaum ist in Leipzig eingetroffen, um die Dekorationen für die „Muskulatur“-Ausführung am 25. d. M. zu besichtigen und die letzten Proben zu leiten. Der Wiener Komponist Karl Lafite wird in diesen Tagen erwartet. Bierbaum hat übrigens drei neue literarische Arbeiten nahezu vollendet. Die eine ist betitelt „Die Pöppel“, eine wilde Geschichte aus dem Mittelalter. Ferner wird ein Zyklus Gedichte unter dem Titel „Die Schattelle des Grafen Trammel“, sowie ein Drama „Fortuna“ erscheinen.

— Ludwig Thoma arbeitet an einem neuen Stück, dessen Titel noch nicht feststeht. Das Stück dürfte, ebenso wie seine Komödie „Moral“, die Uraufführung am Berliner Kleinen Theater erleben.

— „O Eva!“ heißt ein neues heiteres Bühnenwerk von dem hiesigen Schriftsteller Wilhelm Wolters und Pierre Caron, das demnächst zur Verfassung an die Bühnen gelangt.

— Wie dem 49. Jahresberichte der Deutschen Schiller-Stiftung zu entnehmen ist, betrug die Gesamtsumme, die an Verwilligungen ausgegeben worden ist, 57372 M. Die Leistungen der Zweigstiftungen beliefen sich auf 11 298,50 M. und 8883 Kronen, wodurch der Gesamtbetrag auf 68 668 M. und 8883 Kronen, im Markt ausgebracht auf 76 236 M. erhöht wurde.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Das Heine-Denkmal, das die verorbene Kaiserin Elisabeth von Österreich ihrem Lieblingsdichter Heinrich Heine im Park des Schlosses Achilleion auf Korfu errichtete, das aber nicht den Beifall des jetzigen Schloßbesizers, Sr. Majestät des Kaisers, fand, sondern auf verdecktem Platz aufgestellt wurde, ist vom Hamburger Buchhändler Julius Campe, dessen Vater einst Heines Werke verlegte, angekauft worden. Über den Platz für die künftige Aufstellung des Denkmals ist noch nichts entschieden worden.

— Wie unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits kurz mitgeteilt wurde, ist der Dichter George Meredith engliche Romancier war 1828 in Hampshire geboren, hat also ein Alter von 81 Jahren erreicht. Er verbrachte einen Teil seiner Jugend in Deutschland, und seine ersten, zum Teil 1855 erschienenen Werke verrieten deutlich den Einfluß seiner damaligen Umgebung, wie z. B. „Farina, ein Kölner Märchen“. Diefem ließ Meredith eine bunte Reihe teils burlesk-satirischer, teils philosophisch-pädagogischer Erzählungen folgen, unter denen „Tragische Komödien“, eine Satire auf Lafalle, seinerzeit bedeutendsten Aufsehen erregte. Mehrere Bände formvollendeter lyrischer Gedichte und einige geistreich ge-

schriebene Essays über Fragen der Literatur und der dramatischen Kunst vervollständigen das Lebenswerk des Dichters.

**Bildende Kunst.** Aus Köln a. Rh. meldet man: In der gestrigen Generalversammlung des Zentral-Dombauvereins erstattete Dombaumeister Regierungsrat Hertel den Bericht über den baulichen Zustand des Kölner Domes und hob hervor, daß der bauliche Zustand in mancher Beziehung ein recht unerfreulicher, sogar sehr schlechter sei. Der Kern des Bauwerks sei aber in allen Teilen durchaus gesund und fest; der Dorn sei an keiner Stelle in seinem Bestande unmittelbar gefährdet. Der Umfang der notwendigen Instandsetzungsarbeiten sei sehr groß, die Art sehr erster Natur. Die Kosten seien auf viele Millionen Mark zu schätzen. Zu Befürchtungen wegen der Standsicherheit des Domes oder auch nur seiner wichtigsten Teile liege aber durchaus keine Veranlassung vor.

— Aus Nürnberg wird berichtet: Die Stelle des zweiten Direktors des Germanischen Museums, die durch die Berufung Dr. Hans Stegmanns nach München frei geworden ist, wird dem Vernehmen nach mit dem Bibliothekar und Konservator des Museums Hrn. Dr. Theodor Hampe besetzt werden, der seit 20 Jahren im Dienste des Museums steht.

— Für die bebauung der Rudolf v. Bennigsen-Straße in Hannover wird ein Wettbewerb unter den im Deutschen Reich ansehnlichen Architekten am 1. Dezember d. J. eröffnet. Es sind Preise von 5000, 4000, 3000 und zwei von je 1500 M. ausgesetzt.

— Ein Ideenwettbewerb zu einem neuen Geschäftshaus für die Oldenburgische Spar- und Leihbank wird unter den im Deutschen Reich ansehnlichen Architekten ausgeschrieben. Die Preise betragen 5000, 3000 und 1000 M. Außerdem können vier Entwürfe für je 500 M. angekauft werden.

**Rust.** „Der alte Adler“, die Raoul Gumboutische Oper, wird zum erstenmal in deutscher Sprache am Kölner Stadttheater in Szene gehen.

— Jacques Richepin wird aus der Capusischen Komödie „La Veine“ ein Libretto herstellen und Charles Cuivillier die Musik dazu schreiben. Das Stück wird zuerst in Amerika aufgeführt werden.

— Der „Allgemeine deutsche Musikverein“, dessen Vorsitzender Richard Strauß ist, hat am 4. Juni in Stuttgart seine diesjährige Hauptversammlung.

— Das Münchner Brahms-Fest, das für den September angekündigt wurde, soll nach unläufigen Gerüchten ernstlich in Frage gestellt sein, da nicht nur der Münchner Lehrergesangsverein, der den Chor stellen sollte, bereits abgelehnt hat, sondern auch vier einflussreiche Mitglieder des Komitees, der Oberzeremonienmeister A. D. Graf von, Hoftheaterintendant Frhr. v. Speidel, Hofoperndirektor Felix Wittl und Prof. Emanuel v. Seidel ausgetreten sind. Der Austritt der Herren soll erfolgt sein, weil der in Aussicht genommene künstlerische Leiter des Festes, der Berliner Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, zum Münchner Tonkünstlerorchestrer auch die ersten Kräfte der Meininger Hofkapelle zuziehen wollte, während die erwähnten Komiteemitglieder der Ansicht waren, daß die fehlenden Mannen auch aus den übrigen Münchner Orchestern hätten gewonnen werden können, so daß die Meininger überflüssig wären. Hierzu erzählt das „Berl. Tabl.“, daß das Brahms-Fest dennoch unter allen Umständen stattfinden wird.

\* Die „Gesellschaft zur Förderung der Dresdner Musikschule, eingetrag. Verein“ hielt am 15. d. M. in den Räumen der Hauptanstalt, Neumarkt 2, ihre 7. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Stellvertreter des Vorsitzenden, Hr. Amtsgerichtsrat Dr. Ginsberg, erstattete allgemeinen Bericht über das 7. Vereinsjahr, stellte eine durch zahlreiche Beiträge erfolgte Zunahme der Einnahmen fest, gab einen statistischen Überblick über das erfreuliche Wachstum der Gesellschaft und gedachte der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Vägen geehrt wurde. Hr. Prof. Schneider berichtete sodann über die in der Schule geleistete Jahresarbeit, deren nach außen in Erscheinung getretene Ergebnisse zur Befestigung des Ansehens der Schule beigetragen haben, stellte fest, daß die Schülerzahl im verfloffenen Jahre auf 572 angewachsen sei und legte die befriedigende Situation des Freistellensfonds unter besonderer Bezugnahme auf den umlaufenden Rechenschaftsbericht dar. Hr. Dr. Rübenkamp erstattete ziffernmäßig den Kassenbericht und wies nach, daß das Nettoergebnis gegen das Vorjahr einen wesentlichen Fortschritt gebracht habe. Nach Nichtigkeitsprüfung der Jahresrechnung und Entlastung der Gesellschaftsorgane erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Vorstandes und insbesondere des Hrn. Direktor Dr. Karl Dieterich-Helsenberg als Vorsitzender. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Ernst Seyde und August Thum gewählt. Nach gegenseitigen Dankworten wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

\* Der ordentliche Professor für Photographie an der Technischen Hochschule Dr. Dr. Luther wird Freitag, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr eine öffentliche Führung durch einige Gruppen der wissenschaftlichen Abteilung der Internationalen Photographischen Ausstellung veranstalten. An dieser Führung kann jedermann teilnehmen. Die Versammlungszeit ist 4 Uhr nachmittags, Versammlungsort die Kuppelhalle in der Ausstellung.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Hr. Magnus Stifter vom Deutschen Theater in New York wurde vom Beginn der nächsten Spielzeit ab für das Königl. Schauspielhaus verpflichtet.

\* Die Direktion des Residenztheaters sieht sich durch den großen Erfolg der Thomasschen Komödie „Moral“ veranlaßt, das Gastspiel des Berliner Kleinen Theaters unter Leitung von Victor Barnowsky abermals auf zwei weitere Abende zu verlängern, so daß also die



leste Aufführung von „Moral“ endgültig am Freitag, den 21. d. M., stattfindet. Vielfachen Wünschen entsprechend hat die Direktion für morgen, Donnerstag (Himmelfahrtstag), nachmittags 4 Uhr eine vollständige Aufführung von „Moral“ angelehrt; diese Vorstellung erfolgt zu den üblichen Nachmittagspreisen. Am Sonntag, den 22. d. M., geht zum erstenmal die Operetten-Revität „Prima Ballerina“ mit vollständig neuer Ausstattung in Szene, und zwar beginnen von diesem Tage an die Vorstellungen um 8 Uhr. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: „Lachende Erben“, abends 8 Uhr: „Prima Ballerina“.

Im Zentraltheater findet morgen, Donnerstag (Himmelfahrtstag), abends 8 Uhr das 1. Gastspiel der japanischen Hofschauspielerin Mme. Hanako mit ihrer Gesellschaft in den beiden einaktigen Dramen „Im Teehaus“ und „Diase“ statt. Vor den japanischen Einaktern geht das Lustspiel „Sommerregen“ von Heinrich Volkrat-Schumacher in Szene. Nachmittags 4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen zum letztenmal „Der Teufel“, ein Spiel in drei Akten von Franz Molnar, aufgeführt. Mme. Hanako gastiert Freitag, den 21. zum vorletzten und Sonnabend, den 22. Mai zum letztenmal. Sonntag, den 23. d. M. wird nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die Fische in der Freiheit“ gegeben; abends 8 Uhr findet die Erstaufführung von „Entweder — Oder“, Schwank in drei Akten von K. und E. Holz, statt.

Im Naturtheater des Vereins „Volkswohl“ im Seidepark wird morgen nachmittags 4 Uhr das hübsche dreiaktige Lustspiel: „Ein glücklicher Familienvater“ von Carl Goerner unter der bewährten Leitung des Hrn. Theaterdirektor Emil Conrad zur Aufführung kommen. Kartenverkauf in sämtlichen Volkshäusern.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 19. Mai.

\* Aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs veranstaltet der Konservativs Verein zu Dresden am Montag, den 24. d. M., abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses eine Vorfeier. Die Festrede wird Hr. Rektor Prof. Dr. Stange halten. Das Konzert wird ausgeführt unter Mitwirkung zweier Mitglieder der Königl. Hofoper von dem Dresdner Männergesangsverein und der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Grenadierregiments. — Die Freie Vereinigung sächsischer Staatsbeamten veranstaltet zur gleichen Zeit eine Vorfeier im großen Gewerbehause. — Die Vereinigte Königl. Sächsische Militärvereine halten ebenfalls an demselben Abend eine Vorfeier im „Volkswohlsaal“ ab. Die Festansprache wird Hr. Hofprediger Konfiskalrat Kretschmar halten. — Die Studentenschaft der Tierärztlichen Hochschule begehrt den Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 26. d. M. durch einen Kommerz im Saale des Zoologischen Gartens.

— Um der Verbreitung der namentlich in den Vorstädten Viehchen, Widten, Ubigau, Trachau und Kaditz in größeren Mengen beobachteten Raupe des Ringelspinners, eines gefährlichen Obstbaumschädling, entgegenzutreten, ist eine Untersuchung der Obstbäume angeordnet worden. Bei der bereits vorgeschrittenen Entwicklung des Ringelspinners erfolgt dessen Vertilgung jetzt am zweckmäßigsten am frühen Morgen (von 4 bis 5 Uhr) durch Abnehmen und Verbrennen der um diese Zeit in Haufen zusammenliegenden Raupen, sowie durch Abschütteln und Zertrümmern der Raupen. Zum Schutz der Bäume gegen das Auslaufen der abgeschüttelten Raupen hat sich ein dicker Ring von Wagenfahrrad, die auf der Rinde der Bäume aufgetragen worden ist, als wirksam erwiesen.

\* Der in diesen Tagen zur Ausfertigung kommende Bericht des Stadtvereins für Innere Mission über sein 34. Vereinsjahr 1908 gibt besonders in seinem ersten Abschnitt „Wahrende Liebe“ einen Einblick in die bedeutende und vielgestaltige Arbeit, welche die Stadtmission nun schon jahrzehntelang an die Jugend gewendet und besonders unter der Leitung ihres derzeitigen Vereinsgeistlichen, Hrn. Pastor Rosenkranz, grundsätzlich gewidmet und ausgeführt hat. An der Bewahrung der Kinder der Arbeiterfamilien nimmt der Stadtverein besonders in drei Stadtteilen hervorragenden Anteil. In der Oppelvorstadt erhält er einen Kindergarten, Langebrüder Straße 10, der vorbildliche Arbeit leistet, namentlich durch seine Verbindung mit einem Mädchenhort, in dem auch die Schulkinder ihre freie Zeit verbringen und häuslich angeleitet werden. In Friedrichstadt erzieht seine Anabenschäftigungsanstalt durchschnittlich 200 Schulknaben zur Freude an Arbeit, Ordnung und Sparsamkeit (und liefert gutes Spaltholz nach allen Stadtteilen voller Meter zurzeit für 14 M.), daneben eine Rüststube Hohenthalplatz 2, ihre Schulkinder zu der immer seltener werdenden und wirtschaftlich doch so unentbehrlichen häuslichen Handarbeit. In Pöbtau endlich unterhält er mit dem dortigen freien Ausschuss, den er vor fünf Jahren ins Leben rief, den Knabenhort, den einzigen ganztägigen (abgesehen von den Beschäftigungsanstalten), der gerade für diese Vorstadt sich bereits sehr wertvoll erwiesen hat. Noch vielseitiger ist die bewahrende Liebe in der Stadtmission tätig für die konfirmierte Jugend. Wie die männliche Fremdenmission der Jünglingsvereine unter Führung eines Stadtmissionars die sämtlichen zugezogenen jungen Männer aufsucht, so bietet die entsprechende Abteilung des mit dem Stadtverein Hand in Hand gehenden Frauenvereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend allen unerfahrenen Neulingen christlichen Gult und Schutz an. Handwerkermeister und Arbeitgeber, wie Dienstherren sollten dieser wertvollen Mithelfer sich dankbar bedienen und im eigenen Interesse ihre mäßige Arbeit fördern. Eine besondere schwere Arbeit tut ferner der Jugendpfleger der Stadtmission in Beratung gefährdeter Jünglinge, die er zum Teil auch zeitweilig in seinem kleinen Jugendhort aufnimmt, während für die rechtzeitige Leitung gefährdeter Mädchen die Stadtmission in etwa 60 Fällen beraten und mit Hilfe des Magdalenen-Hilfsvereins zum Teil besondere Hilfe geschafft hat. Eine eigenartige liebevolle Fürsorge hat der Stadtverein seit einigen Jahren ferner entfaltet in der Aufsicht und Pflege

jugendlicher Schwachmännigen, deren er jetzt 68 pflegt, soweit sie dessen bedürfen, namentlich ihre Freude an eigener Arbeit zu fördern und sie darin zu erhalten. Natürlich unterhält der Stadtverein auch seinen Jünglings- und seinen Jungfrauenverein, beide im Vereinshaus tagend, und neuerdings ebenda auch in mehreren Abteilungen Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten, die fast besucht sind und diesen, denen Vereine verboten sind, das Bedürfnis nach Gemeinschaft befriedigen und den christlichen Charakter bilden helfen wollen. Von dem schönen Dienst, den der Stadtverein weiteren Kreisen tut in der Pflege „vollständiger edler Sonntagsfreude“ ist hier nicht nötig, näher zu berichten. Die zehn, immer gern besuchten Dichter- und Komponistenabende im großen Saale des Vereinshauses im letzten Winter sind noch vielen Lesern wohl in frischer Erinnerung und nach ihrer musikalischen Seite im besonderen ein Verdienst des tüchtigen Vereinshauskonzertorganisten J. Köhlsche.

\* Die Beratungskasse für Alkoholtränke, Kaulbachstraße 27, III, ist im März und April, den ersten zwei Monaten ihres Bestehens, nahezu 100mal in Anspruch genommen worden. Es ist bezeichnend, daß ein Fünftel der Antragsenden noch mit dem Ansuchen erschien, ein besonderes Heilmittel gegen Trunksucht zu erhalten. Mit besonderem Danke darf die Beratungskasse die Mithilfe der Königl. Polizeidirektion, der Städtischen Heil- und Pflegenanstalt und der Arbeitsanstalt begrößen. Die Mitglieder der Entschamungsvereine sind unermüdlich an der Arbeit, die Hilfsbedürftigen aufzusuchen und unter ihren Schutz zu stellen. Eine besonders schwere Aufgabe erwächst ihnen aus der Fürsorge für arbeitslose und aller Mittel bare Gefährdete, für die zumeist auch ein Familienanhalt nicht in Frage kommt, die aber, wenn man ihnen Nahrung, Unterkunft und besonders Arbeit nicht verschaffen kann, alsbald wiederum dem Trunke anheimzufallen pflegen. — Der Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke macht besonders darauf aufmerksam, daß die Beratungskasse, insbesondere die Sprechstunden der Vorstandsmitglieder, Dienstags nachmittags von 6 bis 7 Uhr in gleicher Weise für Kranke aus gebildeten Kreisen zur Verfügung stehen.

\* Die hiesige Ortsgruppe des Antiquarischen Reichsverbandes veranstaltet Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Reichshof Sälen wiederum eine öffentliche Volksversammlung. Den Vortrag für diesen Abend wird Hr. Dr. Görlner halten über „Die Rechtsansprüche des Papsttums an die Staatsgewalt“.

\* Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Kürzlich besuchten die Teilnehmer des Zeichenlehrerkurses, etwa 30 Damen und Herren, die von dem Deutschen Buchgewerbeverein in der Halle Reproduktionstechnik eingerichtete Gruppe IIb, die ein übersichtliches Bild über den derzeitigen Stand der photomechanischen Verfahren in Deutschland und einigen ausländischen Staaten gibt. Hr. Verwaltungsdirektor Boernlein, der die Führung übernommen hatte, begründete die Erscheinungen und erläuterte zunächst die Kennzeichen der drei Druckarten, Hochdruck, Tiefdruck und Flachdruck, worauf dann in den einzelnen Räumen auf Grund des ausgestellten, von der Firma Cred'amour Simhart u. Co. in München, Weissenhof, Rißarth u. Co. in Berlin, Leipzig und München, sowie der Kunstanstalt Stengel u. Co. in Dresden überlassenen Anichauungsmaterials die Technik der einzelnen photomechanischen Reproduktionsverfahren, deren Verwendungsmöglichkeit und deren Bedeutung für das heutige Schrift- und Buchwesen in knappen, aber gemeinverständlichen Worten erläutert wurden. Auch die zur Herstellung und Vervielfältigung der photomechanischen Druckplatten dienenden Kameras und Maschinen wurden einer Betrachtung unterworfen und zum Teil im Betrieb vorgeführt. Am Schluß der 2 1/2 stündigen Führung dankte Hr. Prof. Seyffert Hrn. Verwaltungsdirektor Boernlein für die umsichtige Führung, sowie den sehr lehrreichen Vortrag, und sprach die Hoffnung aus, daß während der Dauer der Ausstellung recht viele Vereinigungen, vor allem auch die oberen Klassen höherer Schulen etc., von dem freundlichen Anerbieten des Deutschen Buchgewerbevereins, jederzeit gleiche Führungen mit erläuterndem Vorträge zu veranstalten, Gebrauch machen möchten. Es bedarf nur einer vorherigen Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Ausstellungsabteilungsrats oder dem Vertreter des Deutschen Buchgewerbevereins in dem Gebäude für Reproduktionstechnik. — Das Konzert wird morgen durch die Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Musikmeisterassistenten Feiereis und unter Mitwirkung des Cornet à Piston-Virtuosens Oskar Böhme aus St. Petersburg ausgeführt und dauert von 4 1/2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

\* Das Sudanesendorf im Zoologischen Garten ist nur noch diese Woche zu besichtigen, da früher eingegangene Verpflichtungen die Schauhallung nach Berlin rufen. Eine Verlängerung der hiesigen Aufenthaltszeit ist demnach ausgeschlossen. Der nächste Sonntag ist der letzte Schauhallungstag. Am Himmelfahrtstag finden, außer der Vormittagsvorstellung, am Nachmittag vier Vorstellungen in der großen Arena statt, bei denen das ganze große Programm, beginnend mit der Rückkehr von der Elefantenjagd und endend mit den Reitkünsten Agnis und einem Wettrennen der Sudanesen zur Darstellung kommt.

\* Der erste Hauptgewinn der 34. Dresdner Pferdlotterie, eine elegante vierpännige Equipage (auf Nr. 42472), sowie der zweite Hauptgewinn, eine elegante zweispännige Equipage (auf Nr. 13471) fielen in die Kollektion von Alexander Hessel, Dresden, Weißgasse 1, Ede König Johann-Straße. Den dritten Hauptgewinn, einen zweispännigen Erntewagen, erhielt die Kollektion des Hrn. R. Wermann, Delsnitz (Nr. 5360), den vierten Hauptgewinn, einen eleganten Einspänner, die Kollektion des Hrn. Emil Weymann, Schneebühl (Nr. 22023).

— Ein mit Streichhölzern spielender dreijähriger Knabe verurachte heute vormittag in einer Schlafstube im Hause Oberseegrasse 8 einen Brand, durch den ein Bett zerstört und sonstiger Schaden angerichtet wurde. Durch den dichten Rauch war das Kind bedäubt worden, doch wurden Hausbewohner zum Glück noch rechtzeitig aufmerksam und brachten den bewußtlosen Knaben

ins Freie, wo er sich bald erholtete. Der Brand wurde von Hausbewohnern und der herbeigeeilten Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht.

\* Das reizvolle Strombild der Elbe oberhalb der Loschwitz-Blasewitzer Elbbrücke zeigt seit einigen Tagen einen neuen die Blicke fesselnden Anziehungspunkt. Hier hat der Loschwitzer Segelklub ein malerisches schwimmendes Bootshaus errichtet, um das sich eine schmude Segelflotte gruppiert. Vor allen Dingen zieht ein großer neuer Sportregler die Aufmerksamkeit auf sich. Der Segelsport auf der Elbe nimmt in neuester Zeit immer mehr an Ausdehnung zu.

\* Aus dem Polizeiberichte. In der Johann-vorstadt verurachte gestern eine 30 Jahre alte Wirtschafterin sich durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften. Durch ein Dienstmädchen, das rechtzeitig hinzukam, wurde ihr Vorhaben vereitelt. Der Beweggrund zum Selbstmordversuche ist unbekannt. — Auf der Winterbergstraße wurde vorgestern ein Tiefbauarbeiter von einem landwirtschaflichen Kraftfahrzeug überfahren und erlitt anheimelnde innere Verletzungen. Der Besitzer des Kraftwagens, dem eine Schuld an diesem Unfall nicht beizumessen ist, ließ den Verunglückten in seinem Wagen logisch nach dem Johannstädter Krankenhaus bringen. — Im Grundstück Nr. 27 der Leipziger Straße erlitt gestern nachmittags ein Vorarbeiter beim Verladen von Eisenbahnwaggons eine schwere Quetschung des Rückens und der Schultern. Der Mann war benümmungslos und wurde durch die Wohlthätigkeitspolizei ins Friedrichstädter Krankenhaus überführt.

— Die Gewinnliste der gestern gezogenen 34. Dresdner Pferdlotterie ist unserem heutigen Blatte beigelegt worden.

\* Die Zentrale für Arbeitsnachweis männlichen Personals (Handwerker jeder Art, Kaufleute, Schreiber, Buchhalter, Kutscher, Kauf- und Arbeitsbüchsen, ungelernete Arbeiter und Fabrikarbeiter) und weibliches Personal (Dienst- und Küchenmädchen, Kellnerinnen, Back- und Schauer-, Aufwartende und Aufwachtanten) Elbigahofen 8 pt., Zimmer 2, Fernsprecher 3016, erledigte im April dieses Jahres 3142 Aufträge, durch die 954 männliche Personen und 2188 weibliche Personen teils wiederholt vorübergehende, teils dauernde Beschäftigung erhielten. Die Zeit vom Januar bis Ende April d. J. zeigt folgende Zahlen: 12924 Arbeitstunde, 11723 offene Stellen und 10153 besetzte Stellen. Auf 100 offene Stellen kamen 106,6 Arbeitstunde.

**Aus dem Reich.**

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 19. Mai. Der gestrigen Trauerfeier für den Regierungsrat v. Boetticher, der bei dem Perilsheimer Eisenbahnunglück sein Leben einbüßte, wohnten u. a. auch Finanzminister v. Rheinbaben und andere Freunde des Voetticherischen Hauses aus früherer Zeit bei. Mit Frau v. Boetticher erschien Oberhofprediger Dyander, der daran erinnerte, daß das schreckliche Unglück sich gerade an dem Jahrestage ereignete, an dem ein anderer Sohn ebenfalls durch ein unglückliches Verhängnis der Mutter geraubt wurde.

(B. T. B.) Berlin, 19. Mai. Beim Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg fand gestern Abend aus Anlaß der Tagung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins ein Empfang statt, zu dem außer den Mitgliedern des Vereins zahlreiche Persönlichkeiten aus den verschiedenen Reichsämtern, Mitglieder der Finanzwelt und der industriellen Kreise geladen waren.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 19. Mai. An der Ecke der Schul- und Prinz Eugenstraße wurde ein junger Mann gestern infolge Unachtsamkeit eines Kutschers totgefahren. Der Kutscher mußte durch die Polizei vor den schweren Mißhandlungen des empörten Publikums geschützt werden.

(B. T. B.) Berlin, 19. Mai. Der Direktor und mehrere Arbeiter der Charlottenburger Gasanstalt waren heute früh mit der Nachprüfung einer im Maschinenraum zutage getretenen Unregelmäßigkeit beschäftigt, als plötzlich aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Explosion erfolgte. Alle fünf anwesenden Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden, doch besteht nach Aussage des Arztes bei keinem unmittelbare Lebensgefahr.

(Berl. Morgenbl.) Lübeck, 18. Mai. In Segeberg wurde gestern Morgen auf dem Gute Benjin ein gepflanzter Ballon aufgefunden. Der Luftschiffer scheint verunglückt zu sein. In der vorhergehenden Nacht herrschte ein orkanartiger Sturm.

(B. T. B.) Kiel, 18. Mai. In die Akademischen Heilanstalten wurden heute nachmittags drei Matrosen eingeliefert, die bei einer Pulverexplosion in einem Schuppen der Torpedospektion verwundet wurden. Von den Verwundeten sind zwei schwer, einer leicht verletzt.

(Deutsche Tagesztg.) Elbing, 18. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Invaliden Ferdinand Hein, der am 20. Januar d. J. den Bürgermeister von Marienburg Dr. Kunze in seinem Amtszimmer mit dem Messer erstochen hatte, wegen Mordes zum Tode. Wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, erklärte Hein, Verurteilung einlegen zu wollen.

(Deutsch. Tagesztg.) Nordhausen, 18. Mai. Auf dem Hofe des hiesigen Landgerichts wurde heute Morgen der anged. Joseph Heimrod aus Kengelrode, der zwei Kinder seines Dienstherrn ermordet hatte, vom Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

(B. T. B.) Stuttgart, 18. Mai. Das Süddeutsche Korrespondenz-Bureau erhält von dem Grafen Reppelin folgende Mitteilung zur Veröffentlichung: Nach den Zeitungsberichten über die am 17. d. M. stattgefundene Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses zur Errichtung einer Luftschiffhalle in Stuttgart hätte ich persönlich Anteil an dem starken Gegenstand, der zwischen der Militärverwaltung und der Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin“ über die den Hallen zu gebende Gestalt besteht. Dem ist insofern nicht so, als mir seit der Entwerfung der Repper Halle seitens der preussischen Militärverwaltung keinerlei Gelegenheit zur persönlichen Äußerung über die Bauweise weiterer Hallen geboten wurde. Damals erklärte ich eine vierdeckige Langhalle für genügend, weil man bei zu starkem Seitenwind auf die Ausfahrt verzichten bez. das heimkehrende Luftschiff bis zum Abflauen oder Drehen des Windes an der Seeite der Halle



liegen lassen könne. Diese Meinung hatte ich selbstver-  
ständlich aufrecht für Festungen, in denen der Raum-  
mangel zur Einschränkung nötig. Für Festungen, bei  
denen diese zwingende Veranlassung nicht vorliegen  
dürfte, erachte ich Rundhallen für unbedingt besser, weil  
die Einfachheit und die für militärische Zwecke besonders  
wichtige Ausfahrt bei jedem Winde stattfinden kann. Dieser  
Meinung habe ich durch meinen Direktor Goldmann den  
betreffenden militärischen Stellen in Berlin gegenüber  
Ausdruck verleihen lassen. Die Städte, die Hallestellen  
für Luftschiffahrt-Berkehrslinien werden sollen, können  
zweckmäßigerweise nur runde Hallen gebrauchen. Diese  
sind nach den neuesten Angeboten nicht oder kaum teurer  
als rechteckige lange Doppelhallen. Dagegen gestatten sie  
jederzeit die Ein- und Ausfahrt, was für mögliche  
Regelmäßigkeit des Verkehrs und auch deshalb sehr  
wünschenswert ist, da die Luftschiffe nicht unnötig lange  
den Unbillen der Witterung ausgesetzt bleiben, während  
welcher Zeit sie überdies starker schwerkundiger und spf-  
spieliger Beobachtung bedürfen. Rundhallen bieten  
namentlich auch den großen Vorteil, sehr große und auch  
eine Anzahl kleinerer Luftschiffe aufnehmen zu können,  
was ihren Verwendungswert weit höher stellt, als den  
etwa für ihre Herstellung gebachten Mehraufwand.

**Aus dem Auslande.**

Kopenhagen, 18. Mai. In Aarhus ist heute die  
Landesaussstellung, die eine industrielle, landwirts-  
schaftliche und Kunstausstellung umfasst und den ganzen  
Sommer andauert, durch den König in feierlicher Weise  
eröffnet worden. Die gesamte königliche Familie, sämtliche  
Minister, einzelne ausländische Diplomaten, sowie zahl-  
reiche Parlamentarier waren dabei anwesend.

Luzern, 18. Mai. Die Stadt Luzern hat, wie  
der „Verl. Lokalanz.“ meldet, mit der Zepelin-Luft-  
schiff-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, dahin-  
gehend, daß sie für die Dauer von fünf Jahren vom  
Beginn des Luftschiffahrtsdienstes zwischen dem Bodensee  
und Luzern die einzige in der Schweiz eingerichtete  
Luftschiffahrtstation besitzen soll. Die Fahrt soll 300 M.  
für den Passagier kosten.

(W. L. V.) Paris, 18. Mai. In der Nähe von  
Aras sind 17 Telegraphenleitungen durch  
geschnitten und dabei verschiedene Betriebsleitungen  
der Eisenbahn unbrauchbar gemacht worden.

(W. L. V.) Rouen, 18. Mai. Die Fabrikfabrik  
in Alibonne ist niedergebrannt. Das einflügelnde  
Dach begrub zehn Feuerwehrleute, von denen drei  
getötet und fünf verwundet wurden.

(W. L. V.) Lisse, 18. Mai. In einem Alkohol-  
und Getreidelager auf dem Boulevard Liberté brach  
ein Brand aus, der einen sehr großen Umfang annahm;  
fünf Gebäude sind völlig niedergebrannt. Ein weiteres  
Gebäude, das bisher vom Feuer verschont geblieben war,  
ist nach einer neueren Meldung jetzt gleichfalls von der  
Feuersbrunst ergriffen worden. Es wird mehrere Tage  
dauern, bis der Brand bewältigt sein wird. Mehrere  
Werke werden infolge der Feuersbrunst gezwungen sein,  
zu feiern. Der Schaden wird auf 7 Mill. Frchs. ge-  
schätzt. Ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.  
(Verl. Morgenbl.) New York, 18. Mai. Bei Denver  
am Rio Grande ist ein Eisenbahntunnel eingestürzt.  
Glücklicherweise bestand sich gerade kein Zug im Tunnel.

(W. L. V.) New York, 18. Mai. Ein Mann  
namens Biaggio Buccio wurde heute, während er die  
Türe seiner Wohnung öffnete, von einem Mitglied der  
Schwarzen Hand niedergeschossen. Man vermutet,  
daß die Tat geschah, weil Buccio ein Freund des er-  
mordeten Detektivs Petrosino war.

(W. L. V.) Algier, 18. Mai. Der seit zwei Monaten  
in Algier herrschende Typhus ist jetzt zum Stillstand  
gekommen. Es sollen gegen 100 Personen der Krankheit  
zum Opfer gefallen sein.

**Jagd und Sport.**

\* Vorläufig für den sechsten Dresdner Renntag.  
(Nach den Mitteilungen des „Dresdner Rennvereins“.) Die For-  
setzung des Mai-Weekings des Dresdner Rennvereins am  
morgens Himmelfahrtstag wird wieder guten Sport bringen,  
und die einzelnen Rennen, mit Ausnahme des ersten, werden  
lehrs bis auf Streiter am Start vereinigen. Meistens sind  
bei der verhältnismäßig geringen Zahl der in deutschen Ställen  
benutzten Materialien bei zehn Wägen, die am Himmelfahrtstag  
Rennen abhalten, selbstverständlich nicht zu erreichen, immerhin  
sind Dresden mit gut besetzten Feldern in diesem Jahre  
glücklich. Die Rennen beginnen wie stets um 1/3 Uhr. Die  
Sonderzüge verkehren ab Hauptbahnhof (Südhalbe) 1 Uhr 38 Min.,  
1 Uhr 45 Min., 1 Uhr 55 Min., 2 Uhr 2 Min. und 2 Uhr

8 Min. nachmittags; ab Wettinerstraße 1 Uhr 59 Min., ab  
Strehlen 1 Uhr 43 Min., 1 Uhr 50 Min., 2 Uhr. Außerdem  
bieten die vierstündigen Rail-Coaches ab Schloßplatz 1 Uhr  
30 Min., ab Altmarkt 1 Uhr 40 Min., ab Europäischer Hof 1 Uhr  
50 Min. nachmittags angenehme Fahrgelegenheit zum Rennplatz.  
Nachfolgend die Voraussetzungen für die einzelnen Rennen: I. Rennen  
Galapeter—Hörig. II. Rennen Rint Kart—Goldbrod III. Rennen  
Abgott—Stall Wuthenau. IV. Rennen Radoja—Gründl. V. Rennen  
Forma—Goldhorst. VI. Rennen Deaulieu—Koyal Det. — Aus-  
wärtige Wettausträge müssen bis mittags 1 Uhr im Sekretariat  
des Dresdner Rennvereins, Dresden, Prager Straße Nr. 6, ein-  
gegangen sein, andernfalls solche keine Erledigung finden können.  
Wettausträge, die direkt nach dem Rennplatz gerandt werden,  
können nicht berücksichtigt werden.

\* Aus Anlaß des am Himmelfahrtstag stattfindenden Rennens  
läßt die Direktion der Straßenbahn an diesem Tage direkte  
Sonderwagen nach dem Rennplatz vom Hauptbahnhof  
(Standplatz der Wagen der Linie 28), vom Altmarkt (Standplatz  
der Wagen der Linie 30), vom Albertplatz (Rebengleis am Reu-  
schäpfer Schauspielhaus), und zwar jeweils um 1 Uhr 10 Min.,  
1 Uhr 20 Min., 1 Uhr 30 Min., 1 Uhr 40 Min., 1 Uhr 50 Min.  
nachmittags verkehren. Der Verkehr auf der Linie 14 Reu-  
markt—Seidnitz wird in der üblichen Weise verkehrt, außerdem  
werden zwischen Stübelpfad und Seidnitz Sonderwagen nach Be-  
darf eingeschoben.

\* Am gestrigen Dienstag sind im Generalsekretariat des  
Unionklub in Berlin für zwei der größten Rennen des  
Dresdner Rennvereins die Unterchriften abgegeben worden.  
Es erhielten deren das Große Dresdner Jagd-Rennen (Ehren-  
preis und 12 000 M.), zu laufen am 6. Juni, 12 und das Wettiner  
Häthen-Rennen (Ehrenpreis und 10 500 M.), zu laufen am  
28. September, deren 38.

\* Der Gau Dresden des Deutschen Radfahrerbunds  
hält am Sonntag, den 23. d. M., seine große Festsahrt „Rund  
um Dresden“ ab. Start früh 5 Uhr Ostfeller Thoranbt. Die  
Reinigungsliste weist 114 Meldungen auf (im Vorjahre 81). Es  
befinden sich darunter die bekannten Fahrer Oberstein (Sieger  
Gruppe II bei Wien—Berlin), ferner Binger, Dittbrandt (sämt-  
lich unter den Siegern von Wien—Berlin). Die Fahrt ist offen  
nur für Herrenfahrer des Gau's Dresden. Die Strecke geht  
von Thoranbt über Wildbrunn—Reichen—Maderburg—Königsbrück—  
Ramenz—Bischhofstörbe—Stolpen—Pirma—Rägeln—Glashütte—  
Dippoldswalde—Hödenborf. Ziel Röhls Restaurant. Die Strecke  
ist 180 km lang. Da die zu durchzufahrende Strecke äußerst ge-  
birgig ist, stellt sie nicht nur an die Fahrer große Anforderungen,  
sondern auch an die Dauerhaftigkeit der Fahrer und besonders  
des Freilaufs. Die meisten Fahrer, die sich an der Fahrt be-  
teiligen, benutzen Rotax-Freilauf (Firma Gottschalk u. Co.). Zu  
der Fahrt sind über 400 M. Ehrenpreise ausgesetzt, sowie wert-  
volle Medaillen und Ehrendiplome. Diejenigen Fahrer, die  
innerhalb 30 Proz. der Fahrzeit des Siegers nach diesem am  
Ziel ankommen, sind preisberechtigt. Die ersten werden ungefähr  
gegen 1 Uhr nachmittags in Hödenborf erwartet. Die hiesige  
Firma Gottschalk u. Co. hat zu der Fahrt einen Preis im Werte  
von 100 M. gestiftet.

\* Berlin-Karlshorst, 18. Mai. I. Dahlia-Häthen-  
rennen. 2000 M. 3200 m. Hrn. B. Sternbergs Melton Pei  
(Wanoh) 1. Hbrugia 2. Galapeter 3. Tot: 14: 10. Flag:  
11, 13: 10. — II. Potsdamer Jagdrennen. Ehrenpreis und  
2800 M. 4000 m. Major v. Lemnitz u. Hptm. v. Lemnitz  
Bellatola (St. v. Raven) 1. Rittm. v. Kaviers Kampf (Bel.) 2.  
Hatto 3. Tot: 12: 10. — III. Adare-Jagdrennen. 4000 M.  
4000 m. Lt. Furbachs Duatemo (Kiojal) 1. Lt. v. Schmidt-  
Paulis Laurin (Weissaupt) 2. Hrn. G. Tomms Reubing (Seiffert) 3.  
Tot: 14: 10. Flag: 10, 10: 10. — IV. Charlottenburger  
Erinnerungsrennen. 1500 M. 4000 m. Hrn. K. v. Tepper-  
Laskis Galvella (St. v. Raven) s. a. B. — V. Chamerops-  
Häthenrennen. 3200 M. 3200 m. Hrn. G. Tomms Penn-  
bruder (Nahsenberger) 1. Hrn. Bischofs Stamm (Kauf) 2. Hr.  
Gobfrens Winterkönig (Martin) 3. Tot: 14: 10. Flag: 13,  
20: 10. — VI. Was der ser-Jagdrennen. Ehrenpreis und  
3000 M. 3000 m. Hrn. F. v. Schmidt-Paulis Rulff (St. Hr.  
Bethusy-Duc) 1. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Granat (St. v. Raven) 2.  
Rittm. v. Hofenbergs Funke (Bel.) 3. Tot: 34: 10. Flag: 12,  
13: 10. — VII. Luftschiffrennen. 3300 M. 1400 m.  
Hptm. R. Spiermanns Rangsdorf (Kor) 1. Hr. Raus  
Schlemid (Barne) 2. Hrn. E. Brandis Veronite (Hughes) 3.  
Tot: 19: 10. Flag: 12, 16, 15: 10.

\* Prag, 18. Mai. Prager Frühjahrs-Steepchase.  
10 000 Kr. 4500 m. Hrn. G. Rieges Danaö (Bahlan) 1.  
Bijano 2. Apatin 3. Tot: 42: 10. Flag: 41, 51, 31: 20.

**Land- und Forstwirtschaftliches.**

(W. L. V.) Wien, 18. Mai. Nach dem Saatensands-  
berichte des Ackerbauministeriums in der ersten Hälfte des  
laufenden Monats haben von den Winterhaaten namentlich die  
Späthaaten unter der Ungunst des Wetters gelitten, doch steht  
der Roggen allgemein besser als der Weizen, die früh angebauten  
Roggenhaaten berechnen bei Eintritt warmer Witterung zu guten  
Ernteerträgen, Späthaaten stehen meist kaum mittelmäßig, Sommer-  
haaten, sowohl Weizen wie Roggen, sind befriedigend bis ziemlich  
gut, Gerste und Hafer ziemlich gut bis gut, der Maisanbau  
schreitet der Vollenbung entgegen, der Kartoffelstand ist gut, der  
Anbau von Zuckerrüben ist meist beendet, Hopfen zeigt ein  
gesundes und kräftiges Aussehen, Kleehaaten sind fast durchweg  
gut, ebenso Wiesen. Der Weinstock litt unter der Ungunst des  
Wetters. Die Obsterte verpricht nur einen gutmiltigen Ertrag.  
(W. L. V.) Budapest, 18. Mai. Der amtliche Bericht über  
den Saatensand am 16. d. M. stellt fest, daß die ungünstige  
Witterung in der ersten Monatshälfte auf die obere in der  
Entwicklung zurückgebliebenen Saaten von schädlichem Einfluß  
war, besonders aber die am 7., 8., 9. und 10. Mai eingetretenen  
Fröste. Die jetzt herrschende günstige Witterung übt auf die  
Saaten eine gute Wirkung aus. Wenn auch die Saaten sich  
zunehmend absefert haben, so muß doch festgestellt werden, daß

die Besserung nicht so groß ist, daß der Stand der Saaten im  
Land befriedigend wäre. Die Roggenhaaten sind im allgemeinen  
besser, als die Weizenhaaten. Sommergerste steht im großen und  
ganzen befriedigend, Wintergerste dagegen schwach, Hafer ziemlich  
günstig.

**Letzte Nachrichten.**

Wiesbaden, 19. Mai. Um 11 Uhr hielt Se Majestät  
der Kaiser vor dem Kurhaus über die hiesige Garnison  
und einige andere Truppenteile eine Parade ab. Der  
Kaiser trug die Uniform der Gardeulors mit dem  
Bande des russischen Andreaskreuzes und wurde vom  
Prinzen Karl von Hessen begleitet. Die Kaiserin fuhr  
vom Schlosse zum Kurhaus im offenen Wagen mit  
Spitzenreitern in Begleitung der Prinzessinnen Karl  
von Hessen und Viktoria Luise. Gegen Mittag trafen der  
Großherzog und die Großherzogin von Hessen hier ein.

Leipzig, 19. Mai. Gestern abend wurde der Ver-  
leger der Wochenschrift „Deutscher Kampf“ Dr. Arthur  
Fleißner verhaftet. Die Verhaftung hängt, wie die  
„Leipz. Neuest. Nachr.“ melden, wahrscheinlich mit der  
von Fleißner in Sachen des Prozesses gegen den Fabri-  
kanten Wagner, welcher der Antiftung zur Ermordung  
seiner Ehefrau verdächtig ist, entsalteten Tätigkeit zu-  
ammen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verhaftung  
wegen Kollisionsgefahr erfolgt ist.

Berlin, 19. Mai. Das Preussische Abgeordneten-  
haus hat die Wahlen der Berliner sozialdemokratischen  
Abgeordneten mit großer Mehrheit für ungültig erklärt.

Berlin, 19. Mai. Nach weiteren Meldungen ist der  
schwere Unfall in der Charlottenburger Gasanstalt nicht  
durch eine Gasexplosion, sondern durch das Plagen eines  
Dampftröpsel veranlaßt worden. Das Dach und Mauer-  
werk des Raschinenhauses sind eingestürzt. Die Ver-  
unglückten mußten unter den Trümmern hervorgezogen  
werden. Die im Raschinenhause befindlichen Betriebs-  
anlagen sind vernichtet. Außer den fünf bereits er-  
wähnten Personen ist noch ein Telephonist verletzt worden.

Miel, 19. Mai. Nach neueren Nachrichten hat sich  
der gestrige Unfall bei der Torpedoinspektion wie folgt  
zugetragen: Durch die Entzündung eines Feuerwerks-  
körpers, der mehrere andere in Brand setzte, brach in  
einem kleinen Holzschuppen auf dem Inspektionsgebiete  
Feuer aus, das durch das Personal der Inspektion bald  
gelöscht wurde. Zwei Arbeiter wurden durch Stich-  
flammen im Gesicht und an den Händen verbrannt. Der  
Chemiker Dr. Keller wurde leicht verletzt. Lebensgefahr  
liegt, soweit bis jetzt bekannt ist, bei keinem der Ver-  
letzten vor.

Paris, 19. Mai. Der Aufruf des Zentralverbandes  
der Arbeitervereinigungen, in dem zum Generalstreik auf-  
gefordert wird, hat keinen Eindruck auf die Öffentlichkeit  
ausgeübt. Paris zeigt das gewöhnliche Bild. Die Aus-  
dehnung des Generalstreiks wird man erst nachmittags  
übersehen können. Doch hält man den Versuch für ge-  
scheitert.

St. Petersburg, 19. Mai. Neuerdings macht sich  
eine Verschärfung in den russisch-polnischen Beziehungen  
bemerkbar. Unter den Reichsratsmitgliedern werden  
Unterschriften gesammelt zum Zwecke der Wänderung  
des Wahlrechts zum Reichsrat für die neun westlichen  
Gouvernements zuungunsten der Polen. Der Reichskontrol-  
leur Charitonow hat gestern den Befehl erlassen, in der Reichs-  
kontrolle keine Polen anzustellen. Die Dumamitglieder  
des Polenklubs haben erklärt, ihre Mandate niederlegen  
zu wollen, falls der Entwurf zur Bildung eines Gouver-  
nements Cholm Gesetz werden sollte. Die Folge dieses  
Entwurfs würde die Einführung der russischen Sprache  
für alle Lehrfächer in sämtlichen dortigen Schulen und  
die weitere Einschränkung der Rechte der Polen bedeuten.

Konstantinopel, 19. Mai. Das Amtsblatt ver-  
pflichtet die Ernennung Rahmud Schewet Paschas zum  
Generalinspektor der Konstantinopler, Adrianopler und  
Salonikier Korps, ferner die Ernennung Husni Paschas  
zum Wali von Uestüb.

**Gläser**  
in allen Preislagen  
W. Wehrle  
Kgl. Hoflieferant  
Pragerstr. 17.  
Spez.  
Braufausstattungen  
1783

**Verband**  
**Deutscher Ostseebäder**  
Berlin N. W. 7. 3015  
Vertretung in Dresden: Alfred  
Kohn, Christianstr. 31.  
Gratis-Prospektangabe für alle  
Bäder. Auskünfte über Reise  
und Aufenthalt bereitwilligst  
und kostenlos, brieflich Rück-  
porto. Führer 1909 d. 79 Ost-  
seebäder, 304 Seiten m. Kart. u.  
Plan. 30 Pf., franko 50 Pf.

**Herrenwäsche,**  
Überhemden, Nachhemden etc., auch  
nach Mass, Krüge, Manschetten.  
Margarethe Stephan & E. Brink,  
Wäscheausstattungs-geschäft,  
Breitestr. 4. 5112

**Gartenmöbel**  
— Gefällige Form, solide Bauart. —  
**Hecker's**  
**Sohn**  
Dresden-N.  
Hörnstr. 1a. I.  
Kasen-  
müller  
v. M. 15.—  
an.  
Preisliste  
u. Dienst.  
Rollschutzwände.  
3028

**Weinhandlung und Weinstuben**  
Seestrass 9 part. u. I. Et. 364

**Tiedemann & Grahl.**

Kellerei und Transittlager  
Polierstr. 19.

Bestgepflegte  
**Bordeaux-,**  
**Rhein-,**  
**Moselweine**  
etc.

Verkaufsstellen, gleiche Preise wie im Hauptgeschäft.

**Dresden:**  
Ad. Braunert, Bismarckplatz 8.  
Alois Reichelt, Sedanstrasse 13.  
J. E. Röttschke, Blasenwitzer Str. 32.  
A. Schreiber, Terrassenufer 22.  
Paul Hofmeister, Alaunstr. 1.  
Max Uhlemann, Bautzner Str. 89.

**Weisser Hirsch:** Hermann Strobel.  
**Kötzschenbroda:** Albin Winkler.  
**Radebeul:** Georg Gärtner Nachf.  
**Langebrück:** Alfred Lory.  
**Kl.-Zeoschowitz:** Brnh. Haftmann.  
**Pirma:** Ernst Schmöle.  
**Ortrand:** E. Hollwig.

**Verkaufsstellen mit**  
**Weinstuben:**  
**Blasewitz:** W. Heinemann.  
**Tolkowitz:** Paul Nitzsche.  
**Mägeln-Dr.:** Carl Rothe.



Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds with their respective values and interest rates.

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities including various bonds and annuities.

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including various bonds and annuities.

Land- und Hypothekendarlehen.

Table of land and mortgage loans with interest rates and terms.

Bank- und Wechselkurse.

Table of bank and exchange rates for various currencies and locations.

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates for various banks and locations.

Ausländische Wechselkurse.

Table of foreign exchange rates for various countries and locations.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Land- und Hypothekendarlehen.

Table of land and mortgage loans (repeated).

Bank- und Wechselkurse.

Table of bank and exchange rates (repeated).

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates (repeated).

Ausländische Wechselkurse.

Table of foreign exchange rates (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Land- und Hypothekendarlehen.

Table of land and mortgage loans (repeated).

Bank- und Wechselkurse.

Table of bank and exchange rates (repeated).

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates (repeated).

Ausländische Wechselkurse.

Table of foreign exchange rates (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Land- und Hypothekendarlehen.

Table of land and mortgage loans (repeated).

Bank- und Wechselkurse.

Table of bank and exchange rates (repeated).

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates (repeated).

Ausländische Wechselkurse.

Table of foreign exchange rates (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Land- und Hypothekendarlehen.

Table of land and mortgage loans (repeated).

Bank- und Wechselkurse.

Table of bank and exchange rates (repeated).

Deutsche Wechselkurse.

Table of German exchange rates (repeated).

Ausländische Wechselkurse.

Table of foreign exchange rates (repeated).

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities (repeated).

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities (repeated).

Königlich Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities (repeated).

Dresdner Bankverein

Leipzig Burgstr. 36 Dresden Waisenhausstr. 21 Chemnitz Kronenstr. 24

AKBankkapital: M. 21 000 000 Reserven: M. 3 000 000

Zweigstellen:

Dresden: Prager Str. 13; Hof. Wm. Passow & Co. Kronstr. 1; Meibische Disconto-Bank; Chemnitz: Langstrasse 1a; Ernst Putsch; Meissen: Hauptstrasse 1; Meissen-Bank; Leipzig: Hauptstr. 1; Leipzig-Werksbank; Depositionskassen in Lommatzsch u. Gersdorf.

An- und Verkauf von Wertpapieren

empfehlen sich zum Anlagewerte stets vorrätig: zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinne und verlostten Effekten bei kostenloser Ueberwachung der Anleihe.

Main table of market data listing various securities, their prices, and interest rates.

Table of market data for various banks and financial institutions, including Haasenstein & Vogler.



**Villa Claudia.**

Von John Ames Mitchell.

Eingig autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Joachim Graf v. Oriola.

(Fortsetzung zu Nr. 111.)

Betty stellte die Herren einander vor. „Das ist Morris Lane, Santovano, ein alter Freund meiner Kindheit. Er ist eben aus Amerika gekommen. Und Amerika bringt das Allerbeste von allem hervor — was Männer betrifft.“

Santovano lächelte. Morris bemerkte mit Bedauern, daß dieses Lächeln sein Gesicht weit anziehender machte als die Ruhe. Es war nicht nur lebenswürdig und sympathisch, sondern stand ihm auch sehr gut. Es verlieh seinem Gesicht einen außergewöhnlichen Reiz, als er inständellosem Englisch antwortete:

„Ein Landsmann von Signorina Farnham zu sein, ist ein beneidenswerter Vorzug. Ich spreche Mr. Lane meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Hierbei bemerkte Morris, gleichfalls mit Bedauern, daß Santovanos Stimme einen eigenen Zauber hatte. Sie war ziemlich tief und von eigentümlicher Weichheit des Tones, dabei so melodisch, so eindrucksvoll in ihrer Stärke und Ruhe, so ungemein sanft und sympathisch, daß der Glaube, ein verborgener Heiliger spräche aus ihm, wachgerufen wurde. Zudem verstand es Santovano ungemein geschickt, diese himmlische Gabe zur Geltung zu bringen. Er sprach für gewöhnlich leise, eindringlich und auf eine Art, die jeden Widerstand entwarfnete und unwillkürlich Vertrauen einflößte. Es lag sogar Nahrung in der Stimme, wenn es notwendig war; oder sie nahm an Stärke zu und fesselte die Aufmerksamkeit, oder sie zitterte in dramatischer Leidenschaft. Aber niemals wurde das Maß überschritten. Alle seine Worte wurden klar, deutlich und mit verführerischem Tonfall ausgesprochen.

Morris rief impulsiv: „Wie gut Sie Englisch sprechen!“ Santovano dankte für dieses Kompliment mit einer zweiten graziosen Verbeugung: „Sehr freundlich von Ihnen, das zu sagen, Mr. Lane.“

„Warum sollte er auch nicht?“ rief Betty. „Er hatte eine englische Kinderfrau. Aber das würde keinen Unterschied gemacht haben, er hätte es auch so gelernt. Er spricht alle Sprachen der Welt.“

„O Signorina,“ protestierte er, eine Hand erhebend. „Was sagen Sie da? Täuschen Sie Ihren Freund doch nicht wesentlich.“

„Na, wieviel Sprachen sind es denn?“ „Nur ein paar!“ „Nur ein paar!“ Sie wandte sich an Morris: „Er nennt ein Duzend ein paar.“ „Nein, nein“, sagte Santovano, „nicht ein Duzend.“

Darauf begann die junge Dame an den Fingern abzuzählen: „Sie sprechen Lateinisch, um damit zu beginnen, dann Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch —“

„Nein, nicht Russisch —“ „Aber Sie lesen Russisch, Sie kennen alle diese schrecklichen Buchstaben.“

„Ja, aber ich spreche es nicht.“ „Sie sprechen Französisch“, fuhr sie fort, und Deutsch, Türkisch, Griechisch —“

„Aber bitte, bitte!“ unterbrach er sie, „tun Sie mir den Gefallen, und gehen Sie nicht weiter. Mr. Lane wird mich ja für einen gräßlichen Burschen halten, und übrigens spreche ich einige dieser Sprachen nur sehr unvollkommen.“ „Im Gegenteil, er spricht sie alle außerordentlich gut“, behauptete sie, sich immer an Morris wendend, „aber das ist gar nicht sein Verdienst. Sie fliegen ihm nur so an. Er atmet sie ein, wie Sie und ich die Luft einatmen. Ja, wenn er in einem Schnellzug, mit geschlossenen Fenstern durch China raste, würde er die Sprache aufschnappen.“

Santovano zog in sanfter Abwehr Schultern und Augenbrauen hoch. Betty lehnte sich zurück und runzelte die Stirn. Doch im nächsten Augenblick fuhr sie, zu Morris Erstaunen in einer nervösen und etwas aufgeregten Art und mit den Zeichen einer Gereiztheit, die sehr von ihrer sanften Heiterkeit von heut morgen abwich, fort:

„Darum sollte er schließlich nicht auch in allen Sprachen reden, er hat ja sonst nichts zu tun.“

Für einen kurzen Augenblick entstand eine peinliche Pause, dann sprach sie mit einem Ton von Geringschätzung in der Stimme weiter: „Das Lateinische hat er übrigens geerbt. Er stammt nämlich von allen römischen Kaisern ab. Doch das sind nur Zufälligkeiten — eigentlich mehr Flecken auf dem Schilde der Santovanos. Die Santovanos waren die herrschende Familie in Praeneste, und Praeneste wurde, wie Sie wissen, von einem Sohne Sulcans gegründet und war eine mächtige Stadt, ehe Romulus seine Fahrten antrat.“

Morris sah, daß der Bräutigam etwas überascht war, doch er schien mehr erstaunt als beleidigt. Eine sichtbare Röte stieg ihm jedoch allmählich ins Gesicht. Aber er war nicht der Mann, sich durch Kleinigkeiten aus der Fassung bringen zu lassen. Mit lebenswürdigem Lächeln fragte er Morris, wie lange er schon in Italien wäre.

„Ungefähr einen Monat.“ „Ich hoffe, Sie finden es interessant.“

„Ganz gewiß! sogar interessanter, als ich erwartet hatte, und dabei hatte ich meine Erwartungen auf das Höchste gespannt.“

„Haben Sie das Landgut des Horaz besucht?“ „Noch nicht.“

„Sie werden es der Mühe wert finden, besonders wenn Sie gern Horaz lesen.“

„O, ich lese ihn beständig. Ich kenne jedes Wort, das er über jenes Landgut sagt. Er hatte viele Freude daran.“

„Trotz der lezten Zeilen in der Einladung des Mäcenas: „Erzwungene Tugend ist der Reiz Des Lebens auf Sabinscher Farm.““

„Sie sind also auch sein Verehrer?“ „Ja, allerdings.“ Santovano zog aus seiner Tasche ein kleines Bändchen des Dichters. Ich lese ihn unterwegs.“

„Das Lateinische wird den Italienern leichter als uns. Wir beherrschen es selten ohne große Mühe.“

„Das Lateinische selbst mag uns wohl leichter fallen, aber die Angelsachsen scheinen seine besten Freunde zu sein. Tatsächlich glauben die Bauern hier, Horaz wäre ein Engländer gewesen, so viele bringen ihm hier ihre Puhligung dar.“

„Wir wollen morgen hingehen.“ „Sie sagen mir?“ und er blickte fragend auf Betty.

„Gehst jemand mit Ihnen?“ „Ja, ein Freund, der heut nachmittag ankommt.“

Morris sah nach der Uhr. „Rufen Sie Mr. Hollowell auf dem Bahnhof abholen?“ fragte Betty.

„Nein, da er seinen Zug nicht angeben konnte, telegraphierte ich ihm, wie er die Villa Claudia finden könnte.“

„Mr. Hollowell ist Amerikaner?“ erkundigte sich Santovano.

„Nein, das Glück hat er nicht“, rief Betty, „er ist Engländer.“

„Hollowell ist kein gewöhnlicher Name“, sagte Santovano. „Ich lernte einst einen Mr. Lydon Hollowell kennen.“

„Das ist der Name meines Freundes“, erwiderte Morris. „War er ziemlich dick, mit rötlichem Gesicht, sehr lustig und voller Schnurren?“

Santovano bestätigte durch Nicken mit dem Kopf die Richtigkeit dieser Beschreibung. Aber Morris bemerkte einen unwillkürlichen, jedoch schnell unterdrückten Ausdruck des Unbehagens in des Italieners Gesicht. Und er staunte, was in der Welt jemand an Hollowell auszufragen haben könnte.

„Die Welt ist wirklich klein“, bemerkte Betty, „daß Sie und Santovano einen gemeinschaftlichen Freund haben können. Vielleicht ist Mr. Hollowell das glückliche Medium, welches die beiden Gegenätze vereinigt.“

„Was für Gegenätze?“ fragte Morris lächelnd, „Gegenätze von Laster und Tugend, oder Unwissenheit und Weisheit? Jedenfalls ist das hart für einen von uns.“

„In meinem Interesse bitte ich, diese Frage unbeantwortet zu lassen“, sagte Santovano. „Ich bin augenscheinlich heute in Ungnade.“

Die junge Dame runzelte die Stirn, sah auf die Erde und klopfte, ohne etwas zu erwidern, mit dem Fuß auf das alte Pflaster.

„Es ist einige Jahre her, seit ich Mr. Hollowell gesehen habe“, sagte Santovano; vielleicht hat er mich schon vergessen. Er studierte Architektur, soviel ich mich erinnere. Jedenfalls wird Ihnen das Landgut des Horaz gefallen, obgleich von der Villa selbst nicht mehr viel übrig geblieben ist.“

„Es ist eine Art Empfindsame Reise. Wir lieben beide den Dichter.“

„Ganz mein Fall.“ Santovano trat auf die trunkenen Amoretten zu. „Haben Sie zufällig diese Tafel bemerkt?“

„Nun sind Sie eingeklinkt, Morris!“ rief Betty aus. „Er redet Lage und Boden auf Sie ein, wenn Sie ihn auf Archäologie im allgemeinen und diese Tafel im besonderen bringen.“

Morris lachte. „Ich bin bereit, wochenlang oder ein ganzes Jahr zuzuhören, denn ich bin gleichfalls enthusiastisch — Fachsimpel, oder wie Sie uns immer nennen mögen.“

„Gut, Sie werden alle menschliche Weisheit in Santovano vereinigt finden.“

Dieser schüttelte den Kopf. „Die Signorina hat die Gnade, ironisch zu sein, und so können Sie leicht den Grad meiner Unwissenheit erraten.“

„Durchaus nicht!“ rief sie. „Ich spreche ganz im Ernst. Sie sind beinahe unangenehm gelehrt.“

Santovano lächelte. „Nun kommen wir der Wahrheit näher, fürchte ich — mit Ausnahme der Gelehrsamkeit. Aber einer Ihrer Dichter — ich glaube John Selton — sagt:

Kein Mann wird weiser durch sein Lernen, Denn Weis und Weisheit sind ihm angeboren.

Das beweist in meinem bedauerlichen Fall lediglich, daß man weder Weis noch Weisheit braucht, um unangenehm zu werden.“

Die Signorina antwortete nicht. Sie blickte nur mit kalter Gleichgültigkeit zur Seite. Morris, der sich mit Santovano der alten Inschrift zuwendete, wunderte sich über die Launen der Frauen. Warum gab sie sich solche Mühe, alle Zuneigung zu dem Mann zu verbergen, den sie sich als Gatten ausgewählt hatte?

Aber es entging ihm nicht, daß ihre Worte und ihr abstoßendes Wesen Santovano offenbar überraschten. Trotzdem lächelte dieser verbindlich und widmete dann mit einer leichten Bewegung der Hände und Augenbrauen, die zu sagen schien, man darf ihr nichts ablehnen, seine ganze Aufmerksamkeit der Marmorplatte.

„Die Entdeckung dieser Platte mit ihrer Inschrift hat lebhaftes Interesse hervorgerufen. Aber den Sinn können wir uns nicht klar werden. Es wird auf das Vorhandensein von etwas hier in der Nähe angespielt, was man noch nicht entdeckt hat.“

„Sagt die Inschrift nicht, was es ist?“ Hierbei entzifferte Morris leicht einige Worte.

„Sie sagt es nicht. Unglücklicherweise gehören die entscheidenden Buchstaben zu den wenigen, welche fehlen. Es war eine Ergänzungsplatte vorhanden, doch die Worte darauf waren verwischt. Die Papyrusrolle war das einzige was —“

„O, erzählen Sie nur ordentlich von Anfang an“, sagte Betty, „bis Sie zu der Rolle kommen. Ich weiß, daß es Morris interessieren wird.“

„Ja, gewiß! natürlich nur, wenn es Sie nicht langweilt.“

Santovano lächelte. „Sie setzen sich dieser Gefahr aus und nicht ich; denn Signorina Betty spricht die schlichte Wahrheit, wenn sie sagt, daß ich tage- und wochenlang darüber reden kann. Sollten Sie übrigens dabei einschlafen oder fortgehen, so nehme ich das durchaus nicht übel.“

„Haben Sie keine Angst. Für eine Woche stehe ich mindestens ein.“ Als Morris an die beschädigte Inschrift herantrat, strich er mit der Hand über die trunkenen Liebesgötter wie in der Hoffnung, daß der Marmor auf seine Berührung antworten würde. Denn er gefiel sich in der Vorstellung, daß zwischen diesen kindlichen Zeichern mit ihrer unaufgeklärten Legende und der verhängnisvollen Geschichte der Villa Claudia ein gewisser Zusammenhang bestände.

In den Jahrhunderten der Vergessenheit hatten diese Marmorlinder eine Wärme und Weichheit des Tones angenommen, der an lebendiges Fleisch erinnerte. Und nun vertiefte die Sonne am westlichen Himmel die Schatten und hob die beleuchteten Stellen in roter Glut hervor. Hatten sie die Absicht, ihr Geheimnis zu enthüllen, so war sicherlich nun die Zeit gekommen. Zwanzig Jahrhunderte lang hatten sie es wohl behütet. Zweitausend Jahre! Und diese Knaben sahen heut genau so dick und jung und trunken aus, als am Anfange ihrer langen Laufbahn.

(Fortsetzung folgt.)

**Erzherzog Karl und Prinz Anton von Sachsen.**

Ein Gedenkblatt an Österreichs Erhebung im Jahre 1809. Von Otto Schmid-Dresden.

Nachdruck verboten.

Österreichs Heer und Volk begehren in diesem Jahre die 100. Wiederkehr denkwürdiger Tage, auf die beide mit Stolz und Genugtuung zurückblicken können. Zwar folgte auf Aspern und Eßlingen (21. und 22. Mai) Wagram (5. und 6. Juni), und der Friede von Schönbrunn (14. Oktober) brachte der Monarchie schwere Verluste, aber zum erstenmal hatte doch der große Korps erfahren müssen, daß auch er nicht unumschränkt über die Geschicke der Völker entscheiden konnte. An Österreichs Volkskraft war sein Ansturm bei Aspern und Eßlingen gescheitert, und sie hatte er vielleicht noch mehr an den Schlachttagen von Wagram verspürt. „Man kann nicht ehrenvoller unterliegen“, sagte Napoleon in Anerkennung der Tapferkeit und Fähigkeit, welche die österreichische Armee in dem blutigen Ringen entwickelt hatte. Die österreichische Armee aber war diesmal das „Volk in Waffen“ gewesen, dem er sich gegenübergestellt sah. Österreich hatte im Erzherzog Karl seinen Schutzhorn gefunden. Mit diesen Worten kennzeichnet der preussische General v. Conrath in seinem Werke über Carl v. Grolmann (Berlin 1894) die Sachlage. Der „heldenmütige Führer der Heere Österreichs“, wie aus dem vor der Burg in Wien dem Sieger von Aspern und Eßlingen errichteten Reiterstandbilde zu lesen steht, war auch ein Organisator ersten Ranges gewesen, hatte in der richtigen Erkenntnis, daß der „großen Armee“ und ihrem Führer nur eine Durchdringung und Verschmelzung von Volk und Heer ein Paroli bieten konnte, die Institution der Landwehr ins Leben gerufen. Mit jenen Ereignissen, die ungeachtet ihres unglücklichen Ausgangs „die erste Morgenröte einer glorreichen Wiedererhebung Deutschlands ankündigten“, ist sein Name also untrennbar verknüpft.

Schon in jungen Jahren hatte der Erzherzog in den Niederlanden teil gehabt an den Siegen von Alenhouven und Neerwinde, die Prinz Friedrich Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld im Jahre 1793 errang, hatte sich dann (1794) bei Landrech, Lournay und Courtray ausgezeichnet und schließlich im Jahre 1796 als Reichsfeldmarschall den Oberbefehl des österreichischen Heeres am Rhein übernommen und Jourdan bei Leining, Amberg und Würzburg geschlagen. Angesichts der beiden letzten Siege feierte man ihn in den österreichischen Landen als „Reiter Böhmens“ und huldigte ihm in Wort und Ton, als er Auszug des Jahres 1797 zum Gouverneur dieses Kronlandes berufen worden und nach Prag übersiedelt war. Im Jahre 1799 wieder an die Spitze der Armee berufen und wiederholt siegreich gegen Jourdan gewesen, nötigte ihn seine erschütterte Gesundheit im März 1800 das Kommando niederzulegen, das er erst nach Moreaus Sieg (3. Dezember) über Erzherzog Johann bei Hohenlinden von neuem übernahm. Und hier ist der Gang der Ereignisse zu unterbrechen, um



auf das eigentliche Thema des vorliegenden Artikels zu kommen.

Erzherzog Karls Schwester Marie Theresie (geboren 14. Januar 1767) hatte sich am 8. September 1787 durch Prokuration, am 18. Oktober in Person mit dem Prinzen Anton, Herzog von Sachsen, vermählt, und damit waren neue Bande zwischen den Herrscherhäusern von Österreich und Sachsen geknüpft worden. An der Seite ihres Gatten hatte sie ihr häusliches Glück gefunden. Was Wunder, daß in Marie Theresie, der Gemahlin des edelgestimmten und feingebildeten Herzogs Albert (Albrecht) von Sachsen-Teschen, des Oheims des Kaisers Friedrich August III. (nachmaligen Königs Friedrich August des Gerechten), der Wunsch rege wurde, eines solchen auch ihren Neffen und Adoptivsohn, eben den Erzherzog Karl, teilhaftig werden zu sehen. Prinzessin Auguste, die Tochter des genannten Kurfürsten, hatte sie als seine Gattin ins Auge gefaßt und angefaßt einer für das Jahr 1798 projektierten Reise des Erzherzogs von Prag nach Dresden mochte ihre stille Hoffnung neue Nahrung bekommen haben. In einem auf ihrem Sterbelager geschriebenen rührenden Brief legte „die zärtlichste der Mütter“, die wenige Tage später, am 24. Juni des gedachten Jahres ihre edle Seele aushauchte, ihrem „geliebtesten Sohn“ ihren Wunsch aus. Sie stellte ihm vor, wie sehr ihn ein Junggesellenleben von seiner Umgebung mit der Zeit abhängig machen müsse, deren Streben darauf gerichtet sein werde, ihn ganz zu beherrschen, während eine Frau an seiner Seite denen, welche die Herren im Hause zu spielen wünschten, imponieren, sein Heim beleben und statt der Vangeweise, an der er und seine Umgebung leide, ihm die Gelegenheit bieten werde, angenehme gesellschaftliche Beziehungen zu pflegen. So wie er sei, werde die Frau, die sie ihm vorschlägt und die ihm seine guten Eltern bestimmt hätten, ihn sicherlich glücklich machen, auch im Hinblick auf ihr Vermögen, auf ihre Erziehung und auf ihre Religiosität. Gleichzeitig teilte sie ihm auch mit, was er von ihr selbst nach ihrem Tode zu erwarten habe: solange Herzog Albert lebe, bleibe diesem der Fruchtgenuß alles dessen, was ihr gehöre, nach seinem Tode werde die Herrschaft Altenburg) und Weiße an den Erzherzog gelangen, die beiden ersten aber, sofern er unvermählt sterbe, an den Kaiser zurückfallen und er in diesem Falle nur über die letztgenannte Herrschaft testamentarisch verfügen könne.

Der Herzenswunsch der edlen Marie Theresie ging nicht in Erfüllung, wenigstens nicht in dem von ihr beabsichtigten Sinne. Erzherzog Karl vermählte sich erst im Jahre 1815 mit der Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg. Prinzessin Auguste aber blieb ungeachtet der sich ihr wiederholt bietenden Gelegenheiten, sich zu verheiraten, so im Jahre 1807 mit Kaiser Franz, unvermählt. In jene Zeit nun, von der hier die Rede war, in das Jahr 1798, fällt eine Begegnung des Erzherzogs mit dem sächsischen Prinzen auf böhmischem Boden, die zeigt, daß die räumliche Annäherung auch der Annäherung persönlicher Beziehungen förderlich war, wie denn übrigens auch auf eine engere Verbindung des ersten mit seinen sächsischen Verwandten der Umstand hinzuweisen scheint, daß er vor seiner endgültigen Übersiedelung aus den Niederlanden nach Prag alle seine Möbel in aus dem Wrißler Schlosse nach Dresden hatte schaffen und dort deponieren lassen. Die Begegnung fand in Teplitz statt, woselbst der Erzherzog zur Kur weilte. Am 10. Juni mittags trafen der Prinz und seine Gemahlin daselbst ein, konnten aber nur bis zum 12. desselben Monats, an welchem Tage die Abreise um 4 Uhr morgens erfolgte, bleiben, weil der Prinz sein auf den 13. fallendes Namensfest in Pillnitz begehen wollte. Inzwischen ist für die Zeit bemessen war, desto eifriger wurde sie zu traulichen Gesprächen ausgenutzt, deren Gegenstand vorzüglich Marie Theresie bildete, da ihr Gesundheitszustand neuerdings zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gab. „Ich bin“, schrieb tags darauf die Gattin des Prinzen Anton an diese, ohne zu ahnen, daß es ihr letztes an die gerichteten Schreiben sei, „glücklich und zufrieden von diesem kleinen Ausflug zurückgekehrt; denn die Genugtuung, diesen geliebten Bruder wiedersehen zu haben, ist ein unbezahlbares Glück für mich. Gott möge ihn erhalten und so glücklich machen, als er es verdient; denn er ist ein Engel. Seine gute Maman wurde in unseren Gesprächen nicht vergessen“.

Wie oben bereits erwähnt wurde, hatten die Zeitereignisse den Erzherzog bald darauf (1799) wieder an die Spitze der Armee gerufen, und ein schwingvolles Männerquartett) Michael Haydn aus seiner Zeit (datiert 11. Juni 1799) konnte ihn angefaßt der Niederlagen, die er seinem Gegner (Jourdan) bei Strach, Pfullendorf und vor allem bei Stodach beibrachte, als siegreichen jungen Helden feiern. Es illustriert zugleich dessen Popularität, die, wenn möglich, die Kunde von seinem aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt vom Kommando (1800) in noch hellerem Lichte zeigen konnte. Wie eine Trauerbotschaft wurde sie aufgenommen, besonders natürlich in der Armee. Ein sprechendes Zeugnis dafür liegt in einem Gedicht aus jener Zeit vor, dem „Lied eines alten Grenadiers“, das durch seine Vertonung von Seiten des Prinzen Anton) zu einem Dokument wurde für die

- 1) Bruder des Prinzen Anton.
- 2) Feb. 21. Juni 1782, gest. 14. März 1863.
- 3) Dr. Heinrich v. Reiberg „Erzherzog Karl in Böhmen“ (1798) in Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Prag 1898.
- 4) Im Schlosse zu (ungarisch) Altenburg wurden im Jahre 1809 (18. August bis 28. September) zwischen Champagny und Rettern) begonnen.
- 5) Dassel. Aus dem Leben König Alberts von Sachsen (Berlin und Leipzig 1900), II., S. 131.
- 6) Bgl. zu alledem Dr. Heinrich v. Reiberg „Erzherzog Karl in Böhmen“ (1798) in Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
- 7) „An alle Deutsche, für Erzherzog Karl“. (Text von Magenan).
- 8) Zu den musikalischen Beschäftigungen des nachmaligen Königs Anton, vgl. Otto Schmid, „Das sächs. Königsbuch in sächsisch-pölnischer musikalischer Betätigung“ (Dreitlopf u. Härtel), Dresden seines Schaffens in desselben Verlaufs „Musik am sächsischen Hofe“ (Dreitlopf u. Härtel, Band 3 und 5), der überdies ebenda zwei seiner Familiengesänge (eine Kavatine aus einer Penstete) und das Lied „Die Nymphe des Waldes“ (Deutscher Scherzverlag Nr. 3022 und 3023) veröffentlichte.

Verehrung und Wertschätzung, die dieser für seinen Schwager und dessen kriegerische Tugenden hegte. Für seinen Inhalt und Ausdruck charakteristisch sind die Strophen:

Es faltete sich diese Hand  
Wohl nur am Bajonette.  
Wenn Karl an unrer Spitze stand  
Wer da gebietet hätte.  
Und heut ein alter Grenadier,  
Sieh, Vater, weinend steht er hier.  
Ach, Vater Karl, ach bleib doch hier,  
Bleib doch bei deinen Söhnen!

Die Träne sieh, wie sie vom Aug'  
Zum Knebelbart sich drängt,  
Zum Bart, den du mit Pulverrauch  
So oft und schon verlenget.  
Ein ganzes Heer steht weinend hier  
Und ruft: Bleib, Karl, ach bleib hier,  
Ach, Vater Karl, ach bleib doch hier,  
Bleib doch bei deinen Söhnen!

Ein weinend Heer, wie groß, wie schön  
Für unser Karl, den Guten.  
Das hat kein Friedrich, kein Eugen),  
Sie sah'n nur Heere bluten.  
Ach, bluten laßt du uns, und wir,  
Wir haben weinen dich dafür —  
Ach, Vater Karl, ach bleib doch hier,  
Bleib, Karl, bei deinen Söhnen!

Die Komposition des Prinzen, in der Form eines Marschlieds konzipiert, wurde vom hohen Autor selber zugleich als Marsch für Orchester gesetzt und ist in diesen beiden Gestalten im Besitze der Musiksammlung der Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. (Fürstentatolog; D. 7. V. Tom. XXXVIII). In der letzteren Gestalt kam sie, vom Schreiber dieses herausgegeben und „Erzherzog Karl-Marsch“ benannt, in die sächsische Armee als Präsenzmarch des 9. Infanterieregiments Nr. 133 (Bivakau). Das Musikstück trägt auf seinen beiden Fassungen die Angabe, daß es in Prag am 27. Juli 1800 entstanden und am 5. September der Prinzessin Elisabeth), der Tante des Prinzen, Schwester des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, gewidmet wurde. Zeitlich ist hier daran zu erinnern, daß Erzherzog Karl damals wieder Gouverneur von Böhmen war und seinen militärischen Neigungen folgend, die Organisation eines 25 000 Mann starken Freiwilligenkorps betrieb. Aber noch dasselbe Jahr sah ihn vorübergehend wieder an der Spitze der Armee. Bald beendete der Waffenstillstand von Steyr (25. Dezember), dem am 9. Februar 1801 der Friede von Luneville folgte, den Krieg. Die nächsten Jahre (bis 1805) waren solche einer Friedenstätigkeit für ihn, aber allerdings mit Hinblick auf seine neue militärische Rangstellung als Hofkriegsrat unter dem Motto: si vis pacem, para bellum. Von einer schweren Erkrankung genesen, die ihn in Preßburg an den Rand des Grabes brachte — am 6. Juni 1802 wurde er daselbst mit den Sterbefaktamenten versehen — findet man ihn im August dieses Jahres (1802) auf einer Inspektionsreise in Troppau, Olmütz, Königgrätz, Prag etc., und da liegt denn die Vermutung nahe, einen weiteren Marsch für Orchester), den Prinz Anton am 27. Oktober 1802 in Schlan i. B. komponierte, in Verbindung mit einer Begegnung des Erzherzogs zu bringen. Schlan liegt an der erst im Jahre 1798 zur Bequemlichkeit der Teplitzer Kurgäste angelegten Straße, die von Prag über Strzedoglut, Laun und Werschowitz b. Wilm fährt.

Die weiteren Lebensschicksale des Mannes zu schildern, der sich auf dem Schlachtfeld von Aspern den Ruhmestitel holte, „der Ueberwinder des Unüberwindlichen“ (Kleist) zu sein, liegt außerhalb des Rahmens dieses Aufsatzes. Aber darauf soll doch noch hingewiesen werden, daß die Sympathien zwischen Sachsen und Österreichs Herrscherhäusern lebendig blieben. Im stürmisch bewegten Jahre 1809 äußerten sie sich zu Ruh und Frommen des sächsischen Königs. Rühmend wird anerkannt, daß die in den Juni-Tagen in Dresden eingerückte böhmische Landwehr unter Fürst Lobkowitz musterhafte Mannesucht bewährte.

Von Erzherzog Karl ist nur noch zu berichten, daß er sich nach dem Waffenstillstande von Znaim (12. Juli 1809) veranlaßt sah, das Kommando niederzulegen und daß er damit endgültig von dem Schauplatz kriegerischer Taten zurücktrat, auch an den Befreiungskriegen keinen Teil hatte. Nach Napoleons Rückkehr von Elba war er 1815 eine Zeitlang Gouverneur von Mainz. Aber sein Ruf als einer der ersten Heerführer und Kriegskundigen seiner Zeit stand fest begründet da, und ihn sicherte er sich auch dadurch, daß er sich auf dem Gebiet der Militärliteratur rühmlich hervortat. Bis in sein hohes Alter — er starb in Wien am 30. April 1847 — galt er als eine unbestrittene Autorität in militärischen Dingen. Prinz Friedrich (August), der als König Friedrich August II. nach dem Tod (6. Juni 1836) seines Oheims, des Königs Anton, den Thron bestiegen hatte, trat nach Haffel in einen Briefwechsel mit ihm über die Stellung der Ehrengedichte zur Verhütung des Zweikampfes in der Armee. Derselbe Gewährsmann meint, daß von dem im Jahre 1835 (September) zur Monarchenentree nach Teplitz sich begebenden und Pillnitz berührenden Fürsten auch dem Prinzen Albert manche Persönlichkeiten in der Erinnerung geblieben sein werde, „vor allem die ehrwürdige Gestalt des Siegers von Aspern“.

- 1) König Friedrich II. von Preußen, Prinz Eugen, „der edle Ritter“.
- 2) Im Klavierarrangement zu finden in Otto Schmid „Musik am sächsischen Hofe“ (Dreitlopf u. Härtel), Band 5, „Zwei Märsche von König Anton von Sachsen“.
- 3) Bgl. zu Wrißlau 9. Febr. 1796, gest. zu Dresden 24. Dez. 1818.
- 4) Otto Schmid: „Musik am sächsischen Hofe“. Band 5.

## Volkswirtschaftliches.

\* Wie dem Berichte der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia“ Aktiengesellschaft in München zu entnehmen ist, trat die „Arminia“ mit dem Jahre 1908 in ihr 20. Geschäftsjahr ein und hat sowohl in geschäftlicher wie finanzieller Beziehung trotz der zum Teil ungünstigen wirtschaftlichen Konjunkturen Ergebnisse zu verzeichnen, welche die vorjährigen wieder um ein Bedeutendes übertreffen. Dies tritt hervor in dem Neuzugang, der sich auf 13 196 Versicherungen mit 26 599 000 M. Versicherungssumme und 6086 M. Rente (gegen 21 592 000 M. Versicherungssumme und 6753 M. Rente im Vorjahre) stellt. Der Neuzugang beträgt 4450 Versicherungen über 14 975 000 M. Versicherungssumme und 341 M. Rente (gegen 11 206 000 M. und 6753 M. Rente im Jahre 1907). Der Gesamtversicherungsbestand erhöhte sich dadurch Ende 1908 auf insgesamt 120 180 Policen mit 155 623 700 M. Kapital und 70 664 M. Jahresrente. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bruttoüberschuss von 676 580 M. ab, der gegen das Vorjahr um 101 194 M. gestiegen ist. Zu dieser Steigerung trägt besonders der günstige Verlauf der Sterblichkeit in der Todesfallversicherung bei, der eine Ersparnis von 412 614 M. (gegen 356 820 M. i. V.) erbrachte. Die Zinsen- und Prämienereinnahme stieg von 6 972 917 M. auf 7 354 953 M. und die Prämienereinnahme einschließlich der Prämienüberträge von 31 810 235 M. auf 34 458 598 M. Aus dem Jahresüberschusse fließt den gewinnberechtigten Versicherern, deren Versicherungssumme 59,2 % des Gesamtbestands ausmacht, der Betrag von 347 234 M. zu. Von dem noch verbleibenden Nettoüberschusse in Höhe von 329 345 M. wird eine Dividende von 18 % (16 % i. V.) vorge schlagen. Das gesamte Vermögen der Bank beläuft sich Ende 1908 auf 42 054 012 M. Der Hauptteil desselben besteht aus erstklassigen Hypotheken mit 31 136 620 M.; an Grundbesitz werden 2 343 000 M. ausgewiesen, an Wertpapieren waren 369 432 M. vorhanden. Die Ertragsfonds und überrechnungs-mäßigen Reserven belaufen sich auf 1 595 148 M.; die Gewinnreserve der Versicherer allein befreit sich auf 1 002 054 M., der Dispositionsfonds ist von 50 000 M. auf 200 000 M. vergrößert worden. Die bereits im Vorjahre angeforderte Erhöhung des Grundkapitals von 4 auf 5 Mill. M. ist im Berichtsjahre programmgemäß durchgeführt worden.

## Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Rohttransporte in Tonnen zu 1000 kg	in den Wochen	
	vom 9. Mai bis 15. Mai	vom 16. Mai bis 22. Mai
Steinkohlen (einschl. Koks und Bricketts)	1909.	1908.
aus Sachsen	36233	37688
aus Preußen	30242	31155
aus Böhmen	6567	7110
zusammen	73042	75953
aus Preußen	18061	16614
aus Böhmen	6357	4654
aus Sachsen	3416	2063
Steinkohlen (einschl. Koks und Bricketts) im ganzen	100876	99484
Braunkohlen		
aus Sachsen	8005	7189
aus Preußen	9192	6819
aus Böhmen	16531	15864
aus Thüringen u. Anhalt	29819	27472
aus Preußen	5296	4446
aus Böhmen	18171	16621
aus Preußen	29832	27499
aus Böhmen	57182	50912
aus Sachsen	76210	79905
Braunkohlen (einschl. Koks und Bricketts) im ganzen	163224	158316
Rohlen aller Art	264100	257800
Durchschnittlich jeden Tag	37729	36829

## Land- und Forstwirtschaftliches.

\* Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat den nachstehend Genannten Auszeichnungen für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen zuerkannt und durch einen Vertreter des Kreisvereinsdirektoriums ausgehändigt. 1. In der am 16. d. M. im Schaarschmidtschen Gasthause zu Großröderwalde abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksversammlung die silberne Staatsmedaille und das dazugehörige Ehrendiplom Hrn. Kantor und Kirchschullehrer Karl Richter in Großröderwalde in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit als Vorsitzender und vormaliger zweiter Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins daselbst, sowie die bronzene Staatsmedaille nebst dem dazugehörigen Ehrendiplom Hrn. Ortsrichter Theodor Loh in Großröderwalde in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als ehemaliger Vorsitzender, vormaliger Kassierer und jetziger zweiter Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins daselbst, Hrn. Lehrer Otto Goldmann in Großröderwalde, Schriftführer, und Hrn. Guts- und Gutsbesitzer Moritz Schaar Schmidt in Großröderwalde, Kassierer des genannten Vereins, für langjährige Tätigkeit in diesen Vereinsämtern. 2. In einer am gleichen Tage im Restaurant zum „Reichsanker“ in Wilsdenau abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins daselbst erhielt das Ehrendiplom für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen Hr. Gutsauswärtiger Karl Wötterich in Wilsdenau für 44jährige Mitgliedschaft in diesem Vereine.

## Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Pfingstausflug über Leipzig nach Hamburg, Kiel, Helgoland, Bremen, Nordberney etc. Die am Pfingstsonntag, den 29. Mai d. J., von Leipzig nach Hamburg und Bremen verkehrenden Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen bieten eine vorzügliche Gelegenheit zu einem Ausfluge nach den genannten Oasenländern sowie nach Kiel, Glücksburg, Lübeck, Travemünde, Cuxhaven, Helgoland, Westerland a. Sylt und Nordberney. Die Abfahrt des Hamburger Sonderzugs erfolgt vom Berliner Bahnhof in Leipzig 11 Uhr 19 Min. vorm. und die Ankunft auf dem Hauptbahnhof in Hamburg 7 Uhr 5 Min. abends, der Bremer Sonderzug verläßt den Berliner Bahnhof in Leipzig 11 Uhr 38 Min. vorm. und kommt in Bremen 8 Uhr 3 Min. abends an. Anschluß von Dresden bietet der vorm. 8 Uhr vom Hauptbahnhof hier selbst abfahrende und 9 Uhr 47 Min. in Leipzig (Dresd. Bf.) eintriffende Schnellzug. In diesen Zügen werden auch in Dresden Hbf., Dresden-Neust., Chemnitz Hbf., Grimmitzsch, Döbeln, Freiberg, Glauchau, Kreis Weerane, Plauen i. E. ob. Bf., Reichenbach i. E. ob. Bf., Zwickau und Jwidau Bf. Sonderzugsfahrkarten nach Hamburg, Bremen etc. ausgegeben. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt von Dresden nach Hamburg-Altona 37,80 M. zweiter Klasse und 24,60 M. dritter Klasse, nach Cuxhaven 46,60 M. bez.

MATTONI  
GISSHÜBLER  
SAUERBRUNN 2923



30 W., nach Bremen 38,90 W. bez. 25,30 W., nach Helgoland 52,50 W. bez. 36,20 W., nach Rorberney 60 W. bez. 42,90 W., nach Westerland a. S. 63 10 W. bez. 42,50 W. und nach Lübeck 42,90 W. bez. 27,40 W. Außerdem können in Hamburg die Inhaber von Sonderzugarten nach Hamburg gegen deren Vorzeigung Anschluss-Rückfahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen lösen nach: Kiel, Glüdsburg, Cuxhaven, Helgoland, Westerland a. S., Lübeck, Travemünde, Schwartau, Rendsburg, W. Meisenburg, Gutlin und Valentin-Grenzmühlen. Ferner werden bei der Jahresfahrkartenausgabe in Bremen an die Inhaber von Sonderzugarten nach Bremen gegen deren Vorzeigung Anschluss-Rückfahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen nach Helgoland und Rorberney über Bremerhaven ausgegeben. Die auf den genannten sächsischen Stationen nicht aufliegenden Sonderzugarten können von den Reisenden bei rechtzeitiger Bestellung entweder von dem Berliner Bahnhof in Leipzig bezogen oder in Hamburg bez. Bremen gelöst werden. Die Gültigkeitsdauer der Sonderzugarten und Anschluss-Rückfahrkarten beträgt zwei Monate. Der Verkauf der Sonderzugarten findet bei den erwähnten sächsischen Stationen sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Dresden und Chemnitz vom 23. bis 27. Mai mittags 12 Uhr statt. Bei der Lösung oder Bestellung der Fahrkarten haben die Reisenden anzugeben, ob sie Plätze in einem Nichtraucher-, Frauen- oder Raucherabteil wünschen. Über die Weiterbeförderung der mit den Sonderzügen in Hamburg und Bremen ankommenden Reisenden nach Altona, Kiel, Glüdsburg, Westerland auf S. 11, Lübeck, Travemünde, Cuxhaven, Helgoland und Rorberney ergibt die demnächst erscheinende Übersicht weiteren Aufschluss. Diese enthält auch näheres über die Fahrunterbrechung, Gepäckbeförderung und über die bei der Rückfahrt zu benutzenden Züge u. Weiterer Sonderzüge von Leipzig nach Hamburg und Bremen mit Anschluss nach Altona, Kiel, Glüdsburg, Wismar, Lübeck, Travemünde, Cuxhaven, Helgoland, Rorberney, Borkum, Juist, Langeoog, Wangerooge, Amrum, Woll auf Röm und Westerland auf S. 11 werden am 3. und 15. Juli sowie 1. und 15. August abgefahren. Hierzu werden besondere Übersichten ausgegeben werden. Die Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Dresden (Birnauer Platz 3) und in Chemnitz sind in der Lage, weitere Auskunft über die Sonderzüge nach Hamburg und Bremen zu erteilen.

**Geschäftliches.**

\* **Raummanns „Germania-Fahrräder 1909“.** Die Firma Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Raumann, Dresden, bringt unter diesem Titel ihren neuen Katalog, der jedermann unentgeltlich und frei zur Verfügung steht. Darin wird festgestellt, dass das Publikum sich immer mehr von den sogenannten „billigen“ Rädern ab- und den wirklich guten Marken zuwendet, die mit verhältnismäßig niedrigen Preisen Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit vereinen. Mit Rücksicht auf diese Erfahrung hat die Firma vor allen Dingen ihrem billigen Modell „Germania 25“ eine moderne und geschmackvolle Ausstattung gegeben. Die Zustimmung der Reifanten darf sie auch von der „Germania Nr. 20“ erwarten. Großen Erfolg wird die Firma mit der neuen, seit Jahren praktisch erprobten Doppelselgenbremse mit Freilauf erzielen, die an allen geeigneten Modellen angebracht wird. Auch die übrigen Modelle sind mit der bei Seidel u. Raumann selbstverständlichen Aufmerksamkeit hergestellt und den modernen Anforderungen entsprechend ausgestattet: „Germania Nr. 1“, ein allbewährtes solides Geschäftsrad, „Germania Nr. 26“, ein hochlegant ausgestattetes modernes Tourenrad, „Germania Nr. 27“, ein leichtes leichtes Damenrad, „Nr. 28“ als gleichartige Maschine in billigerer, aber nichtbedenklicher solider Ausführung. Raummanns Gepäckdrehrad ist schon seit über zehn Jahren bei der Reichspost eingeführt und nach jeder Richtung hin erprobt. Um Waren schneller zu befördern, hat sich die Firma mit dem Bau von Gepäckweirädern beschäftigt und hieron bereits eine große Anzahl geliefert. Sämtliche „Germania“-Räder werden gegen geringen Aufschlag mit „Torpedo“- oder „Ende“-Freilauf ausgestattet. Auf Wunsch werden auch Doppelüberlegungsrahmen eingebaut. Sämtliche Modelle in den verschiedensten Ausführungen sind in der unter der Firma H. Nieschlag, hier, Struvestr. 9 (Telephon 6040), befindlichen Hauptniederlage ohne Verbindlichkeit zu besichtigen und zu probieren.

**Kirchennachrichten**

für den Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 20. Mai 1909.  
**A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.**  
 Texte. Form.: Mat. 16, 14—20. Abends: Apokalypse 1, 1—11.  
**Hof- und Sophienkirche.** Vormittags 9 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Reichle und darauf Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Hofprediger Dr. Friedrich. (Chorgefang: „Nun lobet auf Mariens Sohn“ von G. Stecher.) Mittags 12 Uhr: Pastor Lio. Schuster. Abends 6 Uhr: Pastor Schubert. — **Tragtkirche.** Vormittags 9 Uhr hält Pastor Dr. Göttsching Reichle; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Jwejnert. („Exultate Deo“, Motette von A. Scarlatti.) Nach dem Gottesdienst hält Pastor Dr. Jwejnert in der Lebenskirche Reichle und Kommunion. Abends 6 Uhr: Pastor Lio. Schuster. — **Franziskanerkirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Richter. („Jesus uns noch die“, Motette von Gustav Sebald.) Nach der Predigt Reichle und Kommunion: Pastor Richter. Nachmittags 4 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Superintendent D. Benz. Abends 6 Uhr: Pastor emer. Laube. Nach der Predigt Reichle und Kommunion: Pastor emer. Laube. — **Trinitatiskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Winter. Vormittags 9 Uhr Pastor Kogler. Nach der Predigt Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Chorgefang: „Triumph ihm, Jubel und Dank!“ von J. A. P. Schulz.) Abends 6 Uhr Predigt, Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Winter. — **Sankt Nikolai.** Vormittags 9 Uhr Nützlingstagsdienst: Divisionsprediger Otto. — **Kanonische Kirche.** Vormittags 9 Uhr Reichle und Kommunion: Pastor Schmiedel. Vormittags 10 Uhr: Pastor Reise. (Chorgefang: „Hilf mir mit Händen, alle Völker!“ Psalm 47, von A. Reithardt.) Abends 6 Uhr: Pastor Schmiedel. Pfarrhaus, Annenstraße 40. Mittags 12 Uhr Unterredung mit Konfirmanden: Pastor Schmiedel. — **Martin-Luther-Kirche.** Vormittags 9 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor v. Seydlitz-Gersdorff. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. (Chorgefang: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht“, Motette von Paul Boden.) Abends 6 Uhr: Pastor Lio. theol. Meusel. — **Johanniskirche.** Vormittags 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Vormittags 10 Uhr: Pastor Liebigau. (Chorgefang: „Freut euch, ihr Frommen“ von Antonio Vatti.) Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Menning. Abends 6 Uhr: Derselbe. Unterredung mit den konfirmandierten Jungfrauen im Pfarrhaus Pfälzerstraße 7, mittags 12 Uhr: Pastor Liebigau. — **Christliche Weisheitskirche.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schubert. — **Martin-Luther-Kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Köhbe; im Anschluss Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Chorgefang: „Der Herr ist erhöht“, von Habler.) Abends 6 Uhr: Pastor Lippmann. Nachmittags 4 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lippmann. Vormittags 11 Uhr im Pfarrhaus Martin-Luther-Platz 5, Erdgeschoss rechts, Unterredung mit den Konfirmandierten: Pastor Köhbe. Mittags 12 Uhr im Gemeindefaule Martin-Luther-Platz 5 Unterredung mit den Konfirmandierten: Pastor Köhbe. — **Sankt Pauli-Kirche.** Früh 8 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Wolf. Vormittags 9 Uhr: Pastor Forberg. (Chor: Gedung C und zwei kleine Motetten: „Was singet mit Freuden“ von Gläzer und „Du Hirte Israels“ von Bachmann.)

Abends 6 Uhr: Pastor Wolf. — **Sankt Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Lio. theol. Meusel. (Chorgefang: „Über aller Himmel Heere“, komponiert von J. A. Peter Schulz.) Vormittags 11 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Lio. theol. Schneider. — **Sankt Jakob-Kirche.** Früh 8 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Lio. theol. Schneider. — **Sankt Nikolai-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Mittags 12 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend: Pastor Köhler. Abends 6 Uhr: Pastor Reigig. — **Trinitatiskirche.** Früh 8 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Dr. Luchesi. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. (Chorgefang: „Auch Himmelfahrtstied“, bearbeitet von Dietrich.) Abends 6 Uhr: Pastor Müller. — **Kanonische Kirche.** Vormittags 9 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Köhler. (Chorgefang: „Hilf mir mit Händen, alle Völker“ von G. Stecher.) Abends 6 Uhr: Pastor Droese. Sonnabend (22. Mai) abends 8 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Söhnen: Pastor Köhler. — **Trinitatiskirche in Vorstadt Eriksen.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Freiesleben. Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lio. Reuber. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Martin. Gemeindefaule Schaubauer Straße 35. Form. 1/10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Martin. Mittags 12 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor v. Brühl. — **Christuskirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Lio. theol. Richter. Danach Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Vor der Predigt: Geistliches Eheried „Freude sei mit euch“ von F. Schubert. Nach der Predigt Chorgefang: „Himmel und Erde“ von H. Schumann.) — **Kanonische Kirche (am Stephaniensplatz).** Vormittags 10 Uhr: Pastor Reichel. (Chorgefang: „Triumph ihm, Jubel und Dank“, Festmotette für gemischten Chor von Schulz.) Danach Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Reichel. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Klare. — **Sankt Martin-Kirche in Vorstadt Viehchen.** Vormittags 9 Uhr Reichle: Pastor Schulz. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Wagner. (Chorgefang.) — **Veitsthal in Vorstadt Trachenberge (Döbeline Straße 8).** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Roumann. (Himmelfahrtstied von R. Schurig.) — **Thomaskirche in Vorstadt Grana.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Reijner. Danach Reichle und Abendmahlsgottesdienst. („Über aller Himmel Heere“, Himmelfahrtstied von J. A. P. Schulz.) — **Kaufmannskirche in Vorstadt Wiesen.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Steinbach. Danach Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Motette: „Christ fuhr gen Himmel“, alte Kirchenmelodie, harmonisiert von Karl Stein.) — **Friedenskirche in Vorstadt Döbtau.** Früh 8 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Streckmar. Vormittags 9 Uhr: Pastor Schulze. (Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“.) Abends 6 Uhr: Pastor Balthar. — **Kapelle Bünaustraße 32, II.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Balthar. (Motette: „Der Herr fährt ab zum Himmel“ von Kuhlring.) Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmandierten: Pastor Schulze. — **Heilandkirche in Vorstadt Cotta.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Krödel. Nach der Predigt Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. — **Emmauskirche in Vorstadt Radis.** Vormittags 9 Uhr Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Schreckenbach. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. — **Apollonkirche in Vorstadt Trachen.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Richter. Danach Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. — **Kapelle des Stadtkrankenhaus Friedrichsbad.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Wölz. („Nun freuet euch, ihr Christen alle“, Arie von Schurig.) — **Veitsthal des Luisenhaus.** Vormittags 10 Uhr, Prinzess Luisestraße 13. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Vogel. — **Veitsthal der Städtischen Heil- und Heilgenheil, Döbtau Str. 31.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Vogel. — **Kirche des Stadtkrankenhaus Johannsbad.** (Eingang Fürstent. 74.) Vormittags 10 Uhr: Pastor Hüttner. (Vor der Predigt Sopran solo von Volkmar Schurig: Himmelfahrt. Nach der Predigt Tenorarie aus „Paulus“, von Mendelssohn.) — **Thomaskirche in Vorstadt Wiesen.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Lio. theol. Dr. Göttrich. — **Heilige Geist-Kirche in Blasewitz.** Form. 9 Uhr: Pastor Leuschner. (Geistliches Lied von E. Stein.) Danach Reichle und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Leuschner. — **Kirche in Weißer Hirsch.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Ludwig. (Chorgefang: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“, Arie von Felix Mendelssohn-Bartholdy.) Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend: Pastor Ludwig. — **Kirche in Loschwitz.** Vormittags 9 Uhr Reichle: Pastor Thonig. Vormittags 9 Uhr Predigt und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Gemischter Chorgefang: „Oen Himmel aufzubrechen“ von Albert Beder.) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Belmann.

**B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.**  
 Reformierte Kirche. Form. 10 Uhr: Pastor Gampert.  
 Evangelische Gemeinschaft, Zionkirche, Neue Gasse 8. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. — Kirche Katharinenstraße 17. Vormittags 9 Uhr Predigt: Prediger W. Dued.

**RAUMANN**  
  
**KUNST**

## Raumkunst

Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe.  
 Dresden-A., Victoriastrasse 5/7.

### Orientalische Teppiche Deutsche Teppiche

in allen Größen und Preislagen.  
 3410

**THE VERA**  
 AMERIKANISCHER SCHUH

Köln - Berlin



**Direkter Verkauf.**  
 Der Verkauf der Vera Schuhe findet seitens der Fabrik dergestalt statt, dass bei ihnen der Verdienst des Engros-Zwischenhandels ausgeschaltet ist. Wohl nirgends in der Welt können Sie für den gleichen Preis einen dem Vera Schuh gleichwertigen Schuh kaufen.  
 Neuer Katalog gratis.  
 Einheitspreis 16 Mk. das Paar.  
 Spezial-Ausführung 18 Mk.  
**Vera American Shoe Co.**  
 G. m. b. H.  
 Dresden  
 Pragerstr. 28.

Grosse Auswahl in amerikanischen Kinderschuh in Braun u. Schwarz

**Ausstellung der  
 Lößnitzerschaffen**  
 für Handwerk, Gewerbe, Kunst,  
 Gartenbau und Industrie in  
 Kötzschbroda  
 22. Mai - 28. Juni 1909

2850

**30 vorzügliche  
 Pianinos,**  
 sowie einige  
 Flügel u. Harmoniums  
 billigst  
 zu vermieten 3415  
 oder zu verkaufen.  
**Stolzenberg,**  
 Johann Georgen-Allee 13.

  
**OBERHEMDEN  
 MANSCHETTEN  
 KRAGEN  
 KRAWATTEN**  
**CG. HEINRICH**  
 GRUNAERSTR. 1 a

3108

## Rennen zu Dresden

**Himmelfahrtstag, den 20. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.**

**Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz**

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
ab Dresden - Hauptbahnhof	1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> nachm.	ab Heid.	5 <sup>45</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>45</sup> nachm.

Bestellungen für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 61, vormittags von 11—1 Uhr angenommen. 3397  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



# Central-Theater.

Donnerstag, den 20., Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. Mai cr.

Drimaliges Gastspiel von **Mme. Hanako**, gen. die japanische Duse,  
vom Kaiserl. Hoftheater in Tokio mit ihrer Gesellschaft.

## Im Teehaus,

Drama in 1 Akt (in japanischer Sprache).  
Murasaki, Geisha . . . Frau Hanako  
Otyo, ihre Dienerin . . . Fri. Massa  
Tosa, Samurai . . . Herr Murakara  
Dampe, Liebhaber der Murasaki . . . Herr Sato

## Sommerregen,

Loatspiel in 1 Akt (in deutsch. Sprache).  
Titus, Marquis v. Estigny . . . Carl Treptow  
Désiré, seine Frau . . . C. Franzius  
Charles v. Prefont, Lint. . . Rich. Bendey  
Lafleur, Diener . . . H. Schrotky  
Madeleine, s. Fr., Kammerf. . . Frieda Schulz

## Otake,

Drama in 1 Akt (in japanischer Sprache).  
Yoshito, Prinzessin . . . Fri. Massa  
Otake, ihre Dienerin . . . Frau Hanako  
Masano-o, Liebhaber der Yoshito . . . Herr Sato  
Ganahishi, Diener . . . Herr Murakara

### Gastspiel-Preise:

Orchesterloge	Mk. 6.—	I. Rang Proseniumloge	Mk. 6.—	II. Rang Balkon	Mk. 2.50
Orchestersitz, 1.—4. Reihe	„ 4.50	I. Rang Fremdenloge	„ 5.50	II. Rang Seitreihe	„ 2.—
Parkettfauteuil, 5.—9. Reihe	„ 3.50	I. Rang Loge	„ 4.50	II. Rang Tribüne	„ 1.50
I. Parkett, 10.—16. Reihe	„ 2.50	I. Rang Balkon	„ 4.—	II. Rang Stehplatz	„ 1.—
II. Parkett, 17.—21. Reihe	„ 2.—	I. Rang Tribüne	„ 3.—	II. Rang Sitzgalerie	„ 1.—
Stehparkett	„ 1.25	II. Rang Proseniumloge	„ 3.50	II. Rang Stehgalerie	„ 1.—

Billetts sind Wochentags von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

3326

# SOLODANT-PHONOLA

Das vollkommenste Klavierspielinstrument

General-Musikdirektor MAX SCHILLINGS schreibt:

Die SOLODANT-PHONOLA ist ein in seiner Vollkommenheit einzig dastehender Ausgleich zwischen Willen und Können in der Kunst des Klavierspiels.

Vorspiel beziehungsweise Broschüre bereitwilligst.

**Phonola-Haus**  
Prager Str. 9.

3501



## See u. Solbad Swinemünde

Seebad I. Ranges. 5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Stadtleiche und herrliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1909: 35 957 Besucher. — Auskunft durch die Badedirektion u. in Dresden: Alfred Kohn, Christianstrasse 31. 3103

Telefon: 3422

**Alfred Kohn,**  
Christian Str. 31, hinter Hotel Europäischer Hof  
Internationales Speditions- & Reisebüro  
Verpackung • Gepäckexpedition  
Haushalt Übersiedelungen  
Feuersichere Lagerhäuser

3271

## Wer kennt Plauen?

Plauen i. V. gilt in der Welt als erster Industriepflicht für Gardinen, Stickereien usw.; wer Interesse und Bedarf in diesen Artikeln hat, findet eine selten reichhaltige Auswahl zu soliden Preisen im

Plauener Gardinen-Haus

**Adolf Erler**

3224

19 Waisenhausstrasse (Passage), Ringstrasse 20.

Moderne **Garten-Möbel**  
in Holz, Eisen, Rohr.  
Große Auswahl Katalog gratis.

**Rollwände, Kinder- u. Sportwagen, Garten- u. Hausleitern, Leiterwagen.**

**Albert Stolle, Dresden**

Neufl.: Rajetenstr. 18, 3462  
Wittr.: Brunner Str. 15.



**Kleiderstoffe**  
**Damenkleidung**  
**Kinderkleidung**

Leib-Wäsche  
Untertailen  
Trikotagen  
Strümpfe  
Handschuhe  
Herren-Wäsche  
etc. etc.

Reichhaltige Auswahl.  
Billige Preise mit 3% Kassenrabatt.

**Modewarenhaus**  
**Robert Bernhardt**  
am Postplatz.

3227

## S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 40 Jahren bekannt u. weltberühmt als beste **Schreibfeder**. Man schützt sich vor minderwertigen Nachahmungen nur, wenn man beachtet, dass jede Feder den Namen S. Roeder trägt, und dass die Schachteln mit dem gesetzlich geschützten Kennworte „Jedem das Seine“ versehen sind. 2953

**Gebr. Eichhorn**  
Trompeterstraße 17, nächst Prager Straße.  
Permanent größte Auswahl:  
**Kinderwagen • Sportwagen, Promenadenwagen, 2094 Kinderstühle • Kinderbetten.**  
Preistippen gratis.

## Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke

sind am 15. Mai 1909 bei einem Wasserstande von 98 cm unter Null am Dresdener Pegel gemessen worden:

I. Zwischen <b>Schöna</b> (Sächs.-Böhm. Grenze) und <b>Pitzsch</b> (Böhme)	km	in der Mitte der Fahrstrecke		an der Elbbrücke
		in der Mitte der Fahrstrecke	an der Elbbrücke	
bei Böhlen . . . . .	18,0	195	175	180
„ „ „ „ „	20,0	205	180	175
II. Zwischen <b>Pitzsch</b> und <b>Witzberg</b>				
bei Dresden, Katzstraße . . . . .	54,0	200	200	200
„ „ „ „ „	56,0	190	180	180
III. Zwischen <b>Witzberg</b> und <b>Reichsa</b> (Sächs.-Preuss. Grenze)				
bei Scharfenberg . . . . .	78,0	200	190	182
„ „ „ „ „	95,0	201	191	191
„ „ „ „ „	117,0	211	205	191

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die leichtesten und die dabei stehenden Wassertiefen sind die wirklich gemessenen, nicht die Fahr- oder Tauchtiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.